

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werththätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Nr. 203.

Sonnabend, den 14. December 1895.

6. Jahrgang.

## Vom „Kranken Mann“.

Die blutigen Unruhen im türkischen Reich sind zwar anscheinend noch im Wachsen begriffen, allein die Pforte wehrt sich kräftiger, als man erwarten konnte, nachdem in Konstantinopel eine hoffnungslose Verwirrung eingetreten war. Hunderttausend Mann türkischer Truppen sind mobil gemacht worden und sie werden „die Ordnung wieder herstellen“, d. h. sie werden die aufständischen Distrikte mit Massenmegeleien, grausamen Hinrichtungen, Brand, Plünderung und Nothzucht heimsuchen. Symptomen für einen der freitenden Theile können bei uns nicht erwachsen. Die Pforte hat die im Berliner Vertrag ihr auferlegten Verpflichtungen gegenüber den Armentern nicht erfüllt; die Armenier sind aber offenbar dem „Rebel auf Helsen“ zugewandt und haben, wo sie die Stärkeren waren, genau so wie Bascht-Douks\*) gehandelt.

Es mag sein, daß die türkische Armee über den Aufstand Herr wird, und daß es auf eine Zeitlang wieder Ruhe giebt. Aber dies ist zweifelhaft. Selbst wenn aber eine Salgenfrist gewonnen wird — die Türkei ist unseres Erachtens verloren, und ihre Existenz hängt an dem dünnen Faden der Eifersucht der Mächte. Man kann leicht beobachten, wie dies veraltete Staatsweisen auseinanderbricht, nachdem alle Versuche, ernsthafte Reformen zu bewirken, gescheitert sind.

Der gegenwärtige Sultan Abdül Hamid und das ihn beherrschende Alttürkenthum, das mit einer an Härte grenzenden Zähigkeit an allem alten und ererbten Unfug festhält, hat zum größten Theil die Katastrophe verschuldet, der jetzt das türkische Reich rettungslos entgegengeht. Ein Reich, dessen Hauptstadt mitten im Weltverkehr liegt und selber ein Centrum dieses Verkehrs ist, kann in diesen Zeiten nicht auf die Dauer von einer Haremsregierung beherrscht werden, die sich nach den Launen und Intriguen von Dhalifen\*\*) und Eunuchen\*\*\*) zu richten hat. Die Zeit der alten Türkei ist vorüber, der Sauerstoff der modernen Entwicklung zersetzt ihre Bestandtheile.

Die russischen Forderungen haben zwar nie aufgehört, und seit dem Tode, da Katharina II. in Moskau den bekannten Wegweiser mit der Inschrift „Nach Konstantinopel“ anbringen ließ, haben die russischen Staatsmänner ununterbrochen ihre gierigen Blicke direct auf Konstantinopel gerichtet. Diese Staatsmänner, schlecht überhäufte Barbaren, Kosaken im Diplomatensack, sind darum so gefährlich, weil sie in ihren Mitteln absolut nicht wählerisch sind. Niederträchtigste Heuchelei und abgefeimtestes Intriguenspiel, Hezerei und Wählerlei sind ihnen ebenso geläufig, als die Bestechung und die „Propaganda der That“ mit Dolch, Gift und Revolver. Sich ihrer zu erwehren, mußte die Türkei auf eine innere Kräftigung bedacht sein. Dies erkannte der größte türkische Staatsmann der Neuzeit, Midhat Pascha, noch recht-

zeitig, und er suchte diese Stärkung nicht etwa bei der Haremsregierung und Paschawirtheitschaft, sondern in der Befestigung derselben. Es war ein genialer Gedanke von ihm, dem barbarischen Rußland gegenüber die Türkei zu einem modernen Staat zu machen und damit die Völkerschaften der Türkei fester zu verbinden.

Aber Midhat hatte eben so wenig Glück wie jener Großvezier Mustafa Nairaktar, der vielleicht sein Vorbild gewesen, und der 1808 Reformen in der Türkei einführen wollte und dabei einen tragischen Untergang fand. Midhat schuf den russischen Intriguen und Brutalitäten zum Trotz eine Verfassung. Als er 1876, mitten unter den Balkanwirren, Großvezier wurde, brachte er den Sultan dazu, daß am 23. November eine von ihm nach ganz modernen Principien ausgearbeitete Verfassung proclamirt wurde. Er wollte die Türkei damit von der Vormundschaft der Mächte befreien, die die türkischen Reformbestrebungen überwachten. Eine in Konstantinopel zusammenberufene Conferenz der Mächte blieb in Bezug auf die Verfassungsfrage resultatlos, die Türkei blieb ihre Verfassung und bald darauf erklärte Rußland der Türkei den Krieg.

Midhat hatte den allein richtigen Weg eingeschlagen, um die aus der Orientfrage immer neu wieder aufquellenden Gefahren zu bannen, aber die „christliche“ Diplomatie ließ den reformfreundlichen Türken im Stich. Dies ermunterte seine Feinde, und der Schöpfer der Verfassung wurde gestürzt. Der Sultan ward mißtrauisch und eifersüchtig gegenüber Midhat, als dieser gegen die Haremswirtschaft sich aussprach; Midhat wurde verbannt, kehrte später zurück und ward wieder verbannt, und zwar nach Arabien, wo er 1884 an den Folgen der ihm auferlegten Entbehrungen starb.

Das erste türkische Parlament wurde einberufen und hielt seine regelmäßigen Sitzungen, allein das Widerstreben der Alttürken war deutlich genug. Als das Budget behandelt wurde, erklärten der Finanzminister nicht. Die liebreichlichen und brutalen Paschas der alten Sorte thaten alles, um den Boden zu unterwühlen, auf dem das Parlament stand. 1878 ward es aufgelöst und der Sultan, ein gewöhnlicher Haremsherrscher, hatte die Schöpfung Midhats vernichtet.

Der Berliner Congress sollte nach der Niederlage der Türkei Ordnung im Orient schaffen. Der Vertrag, den der „ehrliebe Mäcker“ Bismarck damals zu Stande brachte, ist von feilen Federn als ein Meisterstück diplomatischer Kunst gepriesen. Wer die Sache kühl und kritisch betrachtet, kann in diesem Vertrage keine „Staatsmännische“ Meisterarbeit sehen, denn, wenn auch damals der Dreibund noch nicht bestand, so hatte Deutschland kein Interesse, neue Wege für die russischen Intriguen zu bahnen, wie es in diesem Vertrage geschah.

Die Türkei schwabte zwischen Leben und Sterben und wenn die Russen noch nicht gethan haben, was ihnen dieser Tage das Hamburger Organ Bismarcks durch die Blume angerathen hat, so mag dies an besonderen Umständen liegen. Das Blatt meinte nämlich, die Russen

würden eines schönen Tages einfach die Tordaneellen besetzen und dann mit aller Gemüthsruhe abwarten, was die europäischen Mächte thun würden. — Das kann wohl so kommen. — Es mag auch richtig sein, was ein englischer Correspondent aus Odessa meldet, wo er an sachkundiger Stelle erfahren haben will, daß Rußland nicht geneigt ist, „das Erbe des Kranken Mannes“ mit irgend jemand Anderem zu theilen. Die Russen lauern auf den Moment, wo der bewaffnete Feind in Europa aufhört und es zu einer großen kriegerischen Katastrophe kommt. Diese erwarten sie in etwa zwei Jahren. Dann wollen sie losbrechen und endlich Konstantinopel nehmen, das seit anderthalbhundert Jahren das Ziel ihrer Sehnsucht ist.

Wenn inzwischen, was ja möglich, der Sultan durch eine Palastrevolution gestürzt und eine wirkliche Reformpolitik eingeleitet werden sollte — wird eine solche Wendung die Pforte retten können? Wir glauben kaum. Es ist zu spät.

Was kümmert uns die Türkei? mag vielleicht der und jener sagen; sie ist ein barbarisches Länderconglomerat und mag mit dem verabscheuungswürdigen Despotismus des Sultanats und des Paschathums zum Teufel fahren. Wohl; indessen ist die Frage damit nicht abgethan, was der Bestand der Türkei gegenwärtig bedeutet. Der fromme Christ haßt die Türken einfach als Ungläubige. Aber jene Zeit ist vorüber, da die Türkei noch Ausdehnungskraft besaß, da ihre wilden Horden die „Christenheit“ in Schrecken setzten, bis Wien vorbrangen und das östliche Deutschland verheerten. Die Rolle der Türkei hat gewechselt. Wenn früher christliche Mächte sich verbündeten, um das türkische Reich anzugreifen, so haben sie sich in unserer Zeit vereinigt, um der Türkei den Bestand zu garantiren. Dies geschah in der wohlbegründeten Furcht vor den Eroberungsgelüsten Rußlands, das eine Welt Herrschaft erstrebt und das durch die unauslöschliche Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich in diesem Streben gefördert wird. Wenn es den Russen gelingen sollte, über ganz Europa die Krone zu schwingen und unsere Bildung und Cultur mit ihrem asiatischen Schlamm zu erstickten, dann tragen daran nicht die geringste Schuld jene Bismarckpatrioten, die Alles gethan haben und noch thun, um die Kluft zwischen den beiden ersten Culturvölkern des europäischen Continents unüberbrückbar zu machen.

Die Türkei ist eine letzte schwache östliche Vormauer gegen Rußland. Die russische Politik befolgt genau den Weg, der im angeblichen Testament Peters des Großen vorgezeichnet ist, jenem merkwürdigen Schriftstück, das Napoleon I. anfertigen ließ, um Europa die Ziele der russischen Politik zu enthüllen. Haben die Russen erst Konstantinopel, dann werden sie in Europa einen Krieg anzetteln, um über dasselbe herzufallen, wenn es erschöpft ist.

Für diese Wendung der Dinge können, wenn sie wirklich kommt, die braven deutschen „Patrioten“ sich vornehmlich beim Sultan und seinen Haremsdamen und bei dem „Säculararmenischen“ in Friedrücksruh bedanken!

## Bel-Ami.

Roman von Guy de Maupassant.

Laurine gehorchte ohne ein Wort des Widerspruchs, aber die Lippen standen ihr in den Augen.

Sobald sie allein waren, senkte Frau von Marelle die Stimme: „Denken Sie sich, ich habe einen großen Plan und habe dabei auch an Sie gedacht. Hören Sie also: ich esse doch einmal in der Woche bei den Forestiers; das ist lade ich sie dann von Zeit zu Zeit in ein Restaurant ein. Gesellschaften bei mir im Hause liebe ich nicht, ich bin dazu nicht geschaffen. Uebrigens verstehe ich auch vom Hauswesen und von der Küche nicht das Geringste. Da empfangen Sie lieber von Zeit zu Zeit in einem Restaurant; aber wenn wir nur drei sind, ist es nicht besonders lustig, und meine sonstigen Bekanntschaften passen nicht zu ihnen. Das erzähl ich Ihnen alles, um eine nicht ganz formgemäße Einladung zu erklären. Sie verstehen mich wohl, und ich darf Sie also bitten, am Sonnabend um sieben einhalb mit uns im „Café Riche“ zusammenzutreffen. Sie kennen doch das Restaurant?“

Er nahm mit Vergnügen an. Sie fuhr fort: „Wir sind dann im Ganzen nur vier, die richtige Partie. Für uns Frauen, die wir nicht daran gewöhnt sind, sind diese kleinen Feste dort das Lustigste, was man sich denken kann.“

Sie trug ein dunkelbraunes Kleid, das ihre volle Gestalt köstlich hervortreten ließ, und Duroy fühlte ein unklares Ersauern, ja beinahe ein inneres unerklärliches Unbehagen über den Mangel an Uebereinstimmung zwischen ihrer sorgfältig gewählten, ja raffinierten Toilette und der augenscheinlichen Vernachlässigung ihrer Wohnung.

Alles was sie unmittelbar am Körper trug, was ihre Haut berührte, war zart und fein, ihre weitere Umgebung aber war ihr gleichgültig.

Er nahm Abschied, und wieder hatte er, wie nach dem ersten Besuch, die Empfindung, als sei sie beständig in seiner Nähe. Es war eine Art Sinnestäuschung.

Mit wachsender Ungebuld wartete er auf den Sonnabend. Zum zweiten Male ließ er sich einen Gesellschaftsantrag, denn seine Mittel hatten ihm immer noch nicht erlaubt, sich einen Frack anzuschaffen. Er langte einige Minuten vor der verabredeten Stunde als Erster im Restaurant an.

Man ließ ihn in den zweiten Stock emporsteigen und führte ihn in einen kleinen roth ausgelegten Salon, dessen einziges Fenster auf den Boulevard hinausging.

Wie lachend leuchtete das weiße Tafeltuch auf dem viereckigen Tische. Vier Gedee standen darauf und prächtig glänzten Gläser, Silberzeug und Schüsselwärmer unter dem Licht der zwölf Kerzen, die von zwei hohen Kandelabern getragen wurden.

Als großen hellgrünen Fled sah man die Blätter der Räume draußen im Freien schimmern. Aus den Zimmern des Restaurants strahlte helles Licht auf sie.

Duroy setzte sich auf einen niedrigen Divan von derselben rothen Farbe wie die Wandbehänge. Er hatte den Eindruck, als sitze er in ein Loch, so gaben die abgelesenen Federn unter ihm nach. Ein unbestimmtes Brausen drang aus dem großen Saal zu ihm herein, der verworrene Lärm eines Weltrestaurants; da klapperte Porzellan- und Silbergeschirr beim Zusammenstoßen; das Geräusch eiliger Kellnerschritte erfüllte die Loggia der Corridore; Lärmen Klappern und Lachen, wenn sie einer Augenblick offen blieben, Stimmengewirr aus den kleinen Zimmern tönen, in denen speisende Gäste eingekengt saßen. Forestier trat ein und schüttelte ihm mit einer herz-

lichen Vertraulichkeit, wie er sie in den Redaktionsräumen der „Die Francaise“ niemals zeigte, die Hand.

„Die beiden Damen kommen zusammen“, sagte er.

„Die Diners hier sind immer sehr häßlich.“

Dann sah er den Tisch an, drehte eine dunkelbrennende Gasflamme sofort aus und schloß aus Angst vor Zug den einen Fensterflügel. Er setzte sich in eine geschätzte Ecke und meinte: „Ich muß sehr aufpassen; einen Monat lang ging es recht gut, aber seit einigen Tagen ist es wieder schlechter. Ich muß mich am Dienstag beim Verlassen des Theaters erkälten haben.“

Die Thür öffnete sich und gefolgt von einem Oberkellner erschienen die beiden jungen Frauen. Sie waren dicht verschleiert und in ihrem ganzen Benehmen lag jene Zurückhaltung, jener Reiz des Geheimnisses, wie ihn Orte verleihen, wo Zusammensein und Begegnung Verbacht erregen können.

Man nahm Platz, und der Oberkellner bot Forestier die Weinkarte. Frau von Marelle aber rief: „Die Herren können wählen, was sie wollen; uns aber bringen Sie Champagner in Eis, vom besten, süßen natürlich und nichts anderes.“

Als der Kellner verschwunden war, lachte sie übermüthig: „Heut Abend wollen wir aber lustig sein; ich will mich mal beschüttern!“

Forestier schien nicht darauf zu hören und fragte: „Würden Sie etwas dagegen haben, wenn wir den anderen Flügel auch noch schließen? Seit ein paar Tagen ist meine Brust etwas angegriffen.“ „Nicht im Geringsten.“

Er haub auf, schloß den halbgeöffneten Flügel und lehnte mit beruhigter, zufriedener Miene auf seinen Platz zurück.

Seine Frau sagte nichts; sie hatte die Augen auf den Tisch geheftet und sah mit ihrem un-

# Politische Rundschau.

## Was dem Reichstage.

Am 11. Dezember, nach dem heiligen Abendessen, hat der Reichstag die Sitzung eröffnet. Die Verhandlung über den Entwurf des Gesetzes über die Einbürgerung der Ausländer ist die erste Tagesordnung. Der Reichskanzler hat den Entwurf des Gesetzes über die Einbürgerung der Ausländer vorgelesen. Der Reichstag hat den Entwurf des Gesetzes über die Einbürgerung der Ausländer angenommen. Der Reichstag hat den Entwurf des Gesetzes über die Einbürgerung der Ausländer angenommen. Der Reichstag hat den Entwurf des Gesetzes über die Einbürgerung der Ausländer angenommen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion gelangten noch die Abgeordneten Schmidt-Eberfeld für die freisinnige Volkspartei, Herr von Langen für die Konservativen und Herr Meyer-Galle für die freisinnige Vereinigung zum Wort. Die Ausführungen der beiden freisinnigen Redner über den Paragrafen 4 bedingen sich in mancher Hinsicht mit den Worten unseres Redners, wenn sie natürlich auch seine kritischen Schlussfolgerungen über das Wesen der bürgerlichen Gesellschaft dabei bekräftigen. Somit hat die Debatte nichts Bemerkenswertes.

— Si duo faciunt idem, non est idem. (Wenn zwei dasselbe thun, ist es noch lange nicht dasselbe.) Der preussische Justizminister Schönstedt hat sehr unglücklich operiert, als er am Donnerstag im Reichstage beweisen wollte, daß die Justiz nicht mit zweierlei Maß messe und doch den oben erwähnten Grundsatz als vollumfänglich geltend gegenüber angeklagten Socialdemokraten darstellte. Selbst weit nach Rechte stehende Blätter vermögen den eigenartigen Deductionen des Herrn Ministers keinen Beifall zu spenden. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt:

Wenn Herr Schönstedt sich seine geringen Worte zu Hause in Ruh' noch einmal recapituliert, wird ihm doch wohl selbst etwas Bange dabei werden. Vielleicht hat Herr Schönstedt schon einmal eine Stunde der Justiz geschenkt. Die Sinne, die er vor den Augen trägt, soll nicht etwa auf die Kürzlichkeit gegenüber den großen Dingen in der Justiz sein. Die „Sinn“ ist die schlagendste Widerlegung der Theorie: Si duo faciunt idem, non est idem. — Der Theorie vom zweierlei Maß. Ueberhaupt hätte Herr Schönstedt getrost seinen guten Tag, er scheint sich mit keinem historischen Mißgeschick das Gedeih seines verstorbenen Kollegen

schließen, das stets etwas zu versprechen und nie zu halten ist, auf die Gläser. Der Herr Richter wurden gebracht. Klein und zett sagten sie wie Dörchen in ihren Schalen und hielten wie kalte Bonbons zwischen Gaumen und Zunge. Nach der Suppe kam Herr Schönstedt, so gut und so, wie die Haut eines jungen Mädchens, auf den Tisch. Was begann die Gesellschaft zu plaudern.

Zuerst sprach man von einem Gericht, das keine hat: eine Frau aus der feinen Gesellschaft war beim Souper mit einem unwürdigen Prinzen in einem Salon von einem Fremden als Gatte überführt worden. Der Herr Richter sagte sehr über die Geschichte. Die beiden Frauen aber erklärten, daß der unwürdige Schürer ein Dösel oder ein Feigling sein mußte. Daraus war ihrer Meinung nach vertrat eifrig die Ansicht, daß ein Mann die Pflicht habe, bei solchen Geschichten gleichwohl ob als Theaterschauspieler, Retraiter oder einfacher Junge, wie das Gedächtnis zu sein. Er sagte hinzu: „Wie würde das Leben voller Reiz sein, wenn wir auf völlige Schwermüdigkeit unter einander rechnen könnten. Dill, sehr ist, ja fast immer hält die Frauen nur die Augen vor der Bekleidung an.“

Schönstedt sagt er fort: „Schämt das nicht? Wie viele würden sich nicht einen Reiz in ihrer erweckten Verlangen, der plötzlichen, wilden Lust einer Stunde, einer Liebesbegeisterung hingeben, wenn sie nicht fürchten, ein Reiz, wenn gewisse Glück mit der unendlichen Bekämpfung ihrer Lust und körperlichen Tugenden begeben zu müssen.“ Er sprach mit so überzeugender Bestimmtheit, als wenn er seine eigene Sache vertheidigen, als wenn er sagen wollte: „Bei mir hätte man solche Geschichten nicht zu bestreiten. Verzeihen Sie es mir einmal.“ Die beiden Frauen sahen ihn an, und ihre Blöde

... Wie man „cittit“. Der „Korridor“ schreibt: Die Kampfwelt unserer Gegner hat in der heutigen Sitzung des Reichstages eine klassische Illustration erfahren. Kein anderer als der Herr Reichskanzler selbst schwang die Citaten-Steine, um uns zu zerschmettern. In seiner vorerzählten Auslassung hatte er gesagt, wir Socialdemokraten hätten das Vaterland für einen reaktionären Begriff erklärt. Darauf erwiderte Weibel der Wahrheit gemäß, daß der fragliche Ausspruch bei Valentin, dem Anarchisten zu finden sei. Heute nun erhob sich der Herr Reichskanzler, ließ Weibel feierlich des Irrthums, bezeichnete Liebknecht als den Urheber des furchterlichen Wortes und begann unter lautlosem Schweigen das corpus delicti, das sich in „Schutz und Trug“ findet, zu verlesen:

„Vaterland in Eurem Sinn.“ Als der Herr Reichskanzler an die drei letzten Worte kam, stockte er sichtlich und die Socialdemokraten fingen an zu lachen. Doch er war tapfer und las weiter: — Ist uns ein reaktionärer culturfeindlicher Begriff.“ Liebknecht brauchte in kurzer persönlicher Bemerkung nur festzustellen, daß das „in Eurem Sinn“ sich auf die Hammersteine, König Stumm, kurz die ganze Sippe der Reactionäre beziehe, von denen der bürgerlich liberale französische Schriftsteller Paul Louis Courier schon vor 75 Jahren gesagt: „Die Worte Vaterland und Vaterlandliebe werden von ihnen nur gebraucht zur Beschönigung von Missethaten auf die Freiheit und die Interessen des Volkes.“ In Zusammenhang lautet die citirte Stelle aus „Schutz und Trug“:

„Das Wort „Vaterland“, das Ihr im Munde führt, hat keinen Zauber für uns: Vaterland in Eurem Sinne ist uns ein überwundener Standpunkt, die Menschheit läßt sich nicht in nationale Grenzen einperren; unsere Heimath ist die Welt: ubi bene ibi patria — wo es uns wohl geht, d. h. wo wir Menschen sein können, da ist unser Vaterland: Euer Vaterland ist für uns nur eine Stätte des Gloriums, ein Gefängniß, ein Jagdgrund, auf dem wir das geheute Wild tödten und morden und nicht einmal einen Ort hat, wo er sein Haupt hinlegen kann. Ihr nennt uns scheltend „vaterlandlos“ und Ihr selbst habt uns vaterlandlos gemacht!“

So „cittit“ der deutsche Reichskanzler. Und da wundern König Stumm sich, daß wir um seine „Cittat“ uns nicht kümmern. — Zur Schließung der socialdemokratischen Session in Berlin ergreift der Abgeordnete Justizrat Händel in der neuesten Nummer der „Socialen Praxis“ das Wort. Auf Grund seiner, streng unparteiischen Untersuchungen über den Begriff „Vaterland“ auf die wir die nachgehenden Mündel aufmerksam machen wollen — gelangt dieser ausgezeichnete Jurist zu der Schlussfolgerung, daß weder der Vaterland noch die Vaterlandsmänner der socialdemokratischen Partei einen Verein im Sinne des Gesetzes bilden. „Denn der Parteivorstand besteht aus drei Mitgliedern, nicht aus hunderttausenden, sondern aus hunderttausenden und genügt, um die Interessen der gesamten socialdemokratischen Partei in Deutschland zu vertreten.“ Er ist in der That ein Verein, aber ein Verein, der nicht mit anderen gleichartigen Vereinen in Verbindung treten kann. Keine Partei kann einen solchen Verein bilden, und jede Partei ist gleichmäßig dabei interessiert, daß sie das politische Leben nicht durch eine Auslegung des Gesetzes, wie die jetzt vorliegende,

... Man trug zarte, saftige Lammtateln auf, die auf einem breiten Bett von Spargelköpfen lagen. „Donnerwetter! Das ist was gutes!“ rief Forester. Und sie aßen langsam und genossen das zarte Fleisch und das fetts Gemüse. Duroy sagte: „Wenn ich eine Frau liebe, ist mir alles andere gleichgültig.“ Das sagte er mit Ueberzeugung, und während er die Freuden der Tafel genoss, dachte er an die Freuden der Liebe. Frau Forester bemerkte in ihrer Art, die Dinge nur anzudeuten: „Rein Glück läßt sich mit dem ersten Handdruck, kein Glück mit dem Augenblick vergleichen, wo er fragt: Liebst Du mich? und sie antwortet: Ja, ich liebe Dich!“ Frau von Marcell, die eben ein Champagnerglas in einem Zuge geleert hatte, stellte den Reih hin und sagte lässig: „So platonisch bin ich nicht.“ Alle lächelten und ihre Augen funkelteten. Sie waren mit Frau von Marcell einverstanden. Forester lehnte sich in dem Divan zurück, breitete seine Arme aus und schaute sich auf die Kissen. Im ersten Lichte meinte er: „Dies offene Gefändniß ehet Sie und beweist was für eine praktische Frau Sie sind. Aber darf man vielleicht fragen, was Herr von Marcell dazu sagt?“

... Sie suchte in unendlicher, tiefer Betrachtung leicht mit den Achseln und sagte dann kurz: „Herr von Marcell hat darüber nichts zu sagen.“ Nun war der Augenblick gekommen, wo das Gespräch abirrte und sich in leisen Zweideutigkeiten erging. In beiden Ausdrücken entrollten die Worte Bilder dessen, was man offen „in guter Gesellschaft“ nicht sagen darf. Die „gute Gesellschaft“ — ob diese Art unreiner Gedankenbeziehung.

... Die beiden Frauen sahen ihn an, und ihre Blöde

... Einem Verein zum Kampfe gegen die Socialdemokratie empfiehlt eine Zuschrift, die dem „Hannoverschen Kurier“ „in geschätzter Seite“ zugeht. Es soll ein Verein sein, „in dem Conservativen und Demokrat, Aristokrat und Bürgerlicher, Protestant und Katholik, Antisemit und Jude, theils gemeinschaftlich, theils nebeneinander, theils trotz einander wirken müssen und können.“ Die „Vossische Zeitung“ meint dazu: „Wenn Del und Wasser gemeinsam ein Feuer zu erstickem suchen, so haben sie immer noch mehr Aussicht auf Erfolg, als diese sich geradezu widerprechenden Richtungen der Socialdemokratie gegenüber. Wir dächten, man hätte an verunglückten politischen Vereinsgründungen gerade genug.“ Wir halten eine solche Gründung nicht für unmöglich. Nur müßte ein Nationalliberaler an der Spitze stehen. Die sind ja so ziemlich alles, was da vereint werden soll, zu gleicher Zeit: je nach Bedarf.

— Die Angelegenheit des Dr. Bruno Wille, des Sprechers der Berliner freireligiösen Gemeinde, hat eine unerwartete Wendung genommen. Er ist aus der Haft entlassen. Die Entlassung soll auf Einwirkung des Cultusministers Dr. Hoffe hin erfolgt sein. — Das Handwerkskammergebiet wird im Reichstage voraussichtlich scheitern. Die conservative Fraction hat sich dagegen erklärt, weil sie jede Vertretung der Handwerker vermisst, die nicht auf Janungen aufgebaut ist, und antizynstlerische Mehrheiten in den Handwerkskammern befürchtet. Aus denselben Gründen ist auch die Centrumpartei der Sache wenig geneigt, wenngleich sie noch nicht über ihre Stellung Beschluß gefaßt haben mag. Die Linke ist gegen jede derartige Organisation der Interessensvertretung, zumal wenn dieselbe nicht auch die Arbeitnehmer umschließt und noch dazu in der einzelnen Ausführung in das Belieben der Einzelregierungen gestellt ist. Derart bleiben bloß die Freiconservativen und Nationalliberalen übrig als Freunde des Gesetzentwurfs. Das reicht aber nicht für die Mehrheit. — Ein Unglück ist das gewiß nicht.

— Als Nachfolger des Geheimraths Jordan, der bekanntlich wegen eigenartiger Abenteuer gehen mußte, in der Direction der Berliner Nationalgalerie wird jetzt der Maler Knackfuß in Kassel genannt, der Zeichner des vom Kaiser entworfenen Buddhabildes.

... Man trug zarte, saftige Lammtateln auf, die auf einem breiten Bett von Spargelköpfen lagen. „Donnerwetter! Das ist was gutes!“ rief Forester. Und sie aßen langsam und genossen das zarte Fleisch und das fetts Gemüse. Duroy sagte: „Wenn ich eine Frau liebe, ist mir alles andere gleichgültig.“ Das sagte er mit Ueberzeugung, und während er die Freuden der Tafel genoss, dachte er an die Freuden der Liebe. Frau Forester bemerkte in ihrer Art, die Dinge nur anzudeuten: „Rein Glück läßt sich mit dem ersten Handdruck, kein Glück mit dem Augenblick vergleichen, wo er fragt: Liebst Du mich? und sie antwortet: Ja, ich liebe Dich!“ Frau von Marcell, die eben ein Champagnerglas in einem Zuge geleert hatte, stellte den Reih hin und sagte lässig: „So platonisch bin ich nicht.“ Alle lächelten und ihre Augen funkelteten. Sie waren mit Frau von Marcell einverstanden. Forester lehnte sich in dem Divan zurück, breitete seine Arme aus und schaute sich auf die Kissen. Im ersten Lichte meinte er: „Dies offene Gefändniß ehet Sie und beweist was für eine praktische Frau Sie sind. Aber darf man vielleicht fragen, was Herr von Marcell dazu sagt?“ Sie suchte in unendlicher, tiefer Betrachtung leicht mit den Achseln und sagte dann kurz: „Herr von Marcell hat darüber nichts zu sagen.“ Nun war der Augenblick gekommen, wo das Gespräch abirrte und sich in leisen Zweideutigkeiten erging. In beiden Ausdrücken entrollten die Worte Bilder dessen, was man offen „in guter Gesellschaft“ nicht sagen darf. Die „gute Gesellschaft“ — ob diese Art unreiner Gedankenbeziehung.

Der Reichstag hat am 10. d. M. die Beschlüsse über die Verleihung des Reichsadlers an die preussische Provinzialparlamente...

Im Folge des Auslandes. Der „Standard“, das Haupt-Tagblatt der englischen Conservativen, beschäftigt sich wieder in einem langen Zeit...

London, 10. December. Im Anschluß an die Demission Millers bespricht der „Standard“ das Vorgehen der deutschen Behörden gegen die Socialisten...

Schade, daß die „Feuerspritzen“ unseres schmerzliebenden Kriegsministers nicht bis nach England reichen...

Die Commission für Arbeiterstatistik hat ihre am Dienstag begonnenen Verhandlungen schon am Mittwoch Nachmittag beendet...

Deutsche Landknechte. Da das Gerücht verbreitet ist, das in Spanien eine Fremdenlegion zur Bekämpfung der cubanischen Insurgenten gebildet werde...

Bismarck und die Unabhängigkeit des Richterstandes. Wie Bismarck bestrebt war, die Unabhängigkeit des preussischen Richterstandes zu wahren...

Einen „vortrefflichen“ Fang hat die preussische Justiz gemacht. Der Antifemist Schweinhagen...

Neue Polizeistellen werden, wie es scheint, in Nürnberg gegen die Gewerkschaften geplant. Bei verschiedenen Gewerkschaftsvorständen wurden polizeiliche Erkundigungen...

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichischen Bestimmungen über die Sonntagsruhe haben eine bedeutende Abschwächung erfahren, und zwar auf Vordringen von Interessentenkreisen...

Budapest, 12. December. Der Segeterfreil wurde beendet, nachdem die Segeter die Vorschläge der Prinzipale angenommen hatten.

Rumänien.

Die Wahlen sind nun zu Ende. Im dritten Wahlkörper wurde 38 „Liberale“ und 2 Candidaten der Bauernpartei gewählt.

Belgien.

Am Montag treten in ganz Belgien die neu gewählten Gemeinderäthe in ihr Amt ein. Man sieht diesem Tage aus zwei Gründen mit nicht geringer Spannung entgegen.

Frankreich.

Paris, 12. December. Die Theilnehmer am bimetallicischen Congreß, zu welchen bekanntlich auch die Herren Graf Arco, v. Kardorff und Dr. Krenzl ge...

Die Strafkammer in Siegen verurtheilte am 10. December den Martin Schneider von Herborn zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten wegen eines in angegriffenem Zustande gehaltenen Aeußerung.

Die socialistische Abgeordnete Millierand sprach in einer großen Parteiversammlung zu Bordeaux über die Stellung der Socialisten zum radikalen Ministerium.

England.

Man ist hier ängstlich bemüht, die Möglichkeit jedes Conflicts zu vermeiden, der Rußland den Vorwand geben könnte, den es sucht, in die orientalischen Gänbel einzugreifen.

In mancher Hinsicht jedoch aratulieren sich die englischen Staatsmänner zu der gefahrdrohenden Lage der äußeren Politik. Die Aufmerksamkeit des Publikums wird durch die Vorgänge „hinten in der Türkei“ von den inneren Fragen abgelenkt...

Chronik der Majestätsbeleidigungs-proceße.

Die Strafkammer in Siegen verurtheilte am 10. December den Martin Schneider von Herborn zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten wegen eines in angegriffenem Zustande gehaltenen Aeußerung.

Abrechnung

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes entries for 'Einnahme vom 1. September bis 1. December' and 'Ausgabe in derselben Zeit'.

Die Wichtigkeit vorstehender Abrechnung bekräftigen die Revisoren: Moriz Janl, Heinrich Fidermann, Ernst Dortmund.

### Henel's Massenfabrikations-Wäsche.

Bei diesen Sorten verzichtet die Firma fast auf jeden Verdienst und liegt derselben namentlich daran, mit der Herstellung dieser Wäsche Wohlthätigkeits-Instituten und armen Nähterinnen eine dauernde Beschäftigung zu geben.

**Frauen-Hemden.**

A aus haltbarem Hausleuch. mit Spitze besetzt. 1.10	D aus haltb. baumwollenen Flanel. mit 1.60
B aus haltbarem Hausleuch. mit Spitze besetzt. 1.30	HPH aus gutem extra billigen Stoff. 1.60
C aus Wollegarn-Nessel, unverwundlich haltbar, mit Zug mit Knöpfchen. 1.25	

**Frauen-Nachtjacken.**

A aus haltbarem Hausleuch. mit Spitze besetzt. 1.20	C aus weich, schön, Pique-Barchent, mit Spitze besetzt, Stück. 1.75
B aus haltbarem Dowden, mit Spitze besetzt, Stück. 1.20	D aus buntem, imitiert Flanel, in hübschen Mustern, Stück. 2.00

**Frauen-Beinkleider.**

A aus haltbarem Hausleuch. mit Spitze besetzt, Paar. 1.20	C aus haltbarem, warm, ungebleicht, Barchent, Paar. 1.40
B aus haltbarem Dowden, mit Spitze besetzt, Paar. 1.20	D aus buntem, imitiert Flanel, in hübschen Mustern, sehr angenehm, weich u. warm Paar. 2.00

Für Alle, die zu Weihnachts-Bescherungen für Bedienstete und Arme gut und billig kaufen wollen, empfehlen wir ferner:  
Rock-, Jacken- und Hosen-Zeuge, Schürzen und Schürzenstoffe, Barchente und Flanelle, auch fertige Jacken, Röcke, Kleider und Schürzen in unerreichter Auswahl, Kopf- und Halstücher, Taschentücher etc.

**JULIUS HENEL vorm. C. FUCHS, BRESLAU,**  
Am Rathhause 24-27.  
kaiserl., königl., königl.-prinzl. und fürstl. Hoflieferant.

### Sedan und kein Ende!

Verlangt nach dem besten, so ist das Sedan die beste Wahl. Die man nach ihrem Schicksal Sedan nannte. Wollt man verheirathen — nein — in ersten Weifen. Wollt man die „Goldne 74“ kaufen. Die „74“ mit den besten Preisen. Die „Seht an“ (sollt's heißen) Euch die Garberoben, Dann werdet Ihr den „Kleid-Mittel“ loben.

**Nur einen Preis!**  
Sodaslegante, bessere Anaben-Anzüge Anaben-Mäntel für die Hälfte des realen Wertes. Winter-Paletots von 7 1/2 Mk. an. Winter-Jaquettes in Loden, Doude, Gellino, Duffel u. Diagonale von 5 Mk. an. Hohenzollern-Mäntel für Herren und Knaben. 20 Procent billiger wie üblich. Eine ganz besondere Gelegenheit sind

**Schlafrocke**  
in riesiger Auswahl von nur 7 1/2 Mk. an.

**Knaben-Anzüge**  
viele Modelle darunter. Hochfeine Jaquets u. Rock-Anzüge (in Tuch und Sammeten) nur 10, 12, 15, 20, 25, 27, 30, 36, 42 Mk. prima.

**Herbst-Paletots und Pelzinnen-Mäntel** von 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 27, 30, 36 Mk. Reise-, Braut- und Gesellschaft-Anzüge v. 15, 18, 20, 25-30 Mk. Prachtexemplare 33, 35, 40 Mk. Solide Stoffhosen von 3, 4, 6, 8, 10, 12 Mk. prima.

**Goldene 74**  
Größtes Versandhaus Breslau's. Ohlauerstr. 74, nur in der 1. Etage. Auerkamt im ganzen Land als reellste und billigste Bezugsguelle in Breslau. Vorsicht! vor Nachahmung, die nur Käufer täuschen soll.

Ledermann's seit Jahren allgemein beliebter

### Aechter Kaffeetrunk

3940 bleibt nach wie vor unzweifelhaft der beste, billigste und sparsamste Kaffee-Ersatz und Zusatz

### Aechter Feigen-Kaffee

nur allein echt zu haben bei  
**A. F. C. Kallmeyer.**

### Grosser Weihnachts-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen  
von Puppen, gekleidet und ungekleidet, Puppenköpfen von Blech, unzerbrechlich, Porzellan, Gummi. Größte Auswahl von Spielwaaren, Schachhelfer, Gesellschaftsspiele, Kaufkläden, Küchen, Pferdehülle, Puppenstühlen, Stein- und Holzbankkasten, Laterne magica, Dampfmaschinen von 98 Pf. an.

**Josef Nothmann,** Ohlauerstraße Nr. 83, 388 vis-à-vis „blauer Hirsch“.

### Weihnachts-Einkauf!

zum Einzelverkauf ein großer Posten hochfeine Stoff-Reste zu den billigsten Fabrikpreisen, passend zu Herren-, Knaben-Anzügen und Hosen, (Winter-Herren-Reste) zu haben. 3 Meter Stoff zum Anzug 6 Mark.

**Tag-Lager J. Keins,** Breslau, Carlsplatz 6, 1

### Waaren-Haus

**S. Krebs,**  
Bobrauergasse 25, Ecke Nachodstr.  
empfehlen sein reichhaltiges Lager in Kleiderstoffen, Flaneln, Warpsen, Züchen, Inlette, Handtücher, Herren- und Damen-Garderobe, Arbeiter-Hosen und -Hemden. Außergewöhnlich billig.

**Feste Preise.**

### Umsonst

geben wir keine Waaren, verkaufen aber zu realen und unerreicht billigen Preisen:  
Pelzinnen-Mäntel von ... Mark 1.00 an  
Winter-Paletots ... 2.00  
Joppen ... 3.00

**Heimlich & Comp.,**  
Am Rathhaus 16, I. Etage (Kleinmännchen).

### Das größte Lager am hiesigen Plage

Normalhemden für Herren und Damen, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 3.00 Mark.  
Unterhemden für Herren, Damen und Kinder, von 50 Pf. bis 3 Mark.  
Gestricke Westen für Herren und Kinder, von 1.50 bis 6 Mark.  
Handschuhe für Damen, Herren und Kinder, Fein, Seid, Glas, und Strümpfer, von billigen bis besten Genü.  
Tücher, feiner und halbkörper für Damen, Herren und Kinder. Große Gelegenheitsverkäufe!

**Cravatten.**  
Eiglicher Eingang aus Resheitze, bekannt größtes Lager und billig.

**Beste Quelle und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer nur bei**  
**Lucas Nachf. Fraenkel,**  
54 Schmiedebrücke 54, Neubau. Neubau.  
118. Auf Wunsch wird gerne zu sehen, bei allen Geschäften sind wir immer präsent, unentbehrliche Geschäfts-Adresse Nr. 54.

### Großer Weihnachts-Ausverkauf

in Bijouterie-, Luxus- u. Lederwaaren, Fantasie- und echten Straußfederfächern, Albums, mit und ohne Musik, Handtaschen, Regenschirmen, Stöden, Baby-Wecker 2.95, Standuhren, Wandbilder.

**Josef Nothmann,** Ohlauerstraße Nr. 83, 388 vis-à-vis „blauer Hirsch“.

### Total Ausverkauf.

wegen vollständiger Aufgabe bei Geschäftslöschung Gelegenheit für ein Schnelverkauf, kommen zu:

Spielwaaren, Puppen, Gesellschaftsspiele, Puppenköpfe, Kumpfe, Stein- und Holzbankkasten, Fellsperde, Lamm etc., Musikwerke, Arithmetik, Symphonions, Feiern, Harmonikas.

Stimmliche Waren 25%, unter dem billigsten Preis.

**Benjamin's Bazar,** Klosterstraße Nr. 4.

**Weihnachts-Confecte**  
von F. Pfeifferhagen zu rechte billigen wie alljährlich  
**G. Arnold,** Zuckerwaaren-fabrik, Gräßhauerstr. 26.

### Trauerhüte

in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.  
**R. Grünzweig,**  
Friedrich-Wilhelmstr. 2b.

### Bei Weihnachtsgeschenken

auf goldene, sowie silberne Herren- u. Damen-Uhren, Regulatoren, Wand- u. Wecker-Uhren, Goldene Ringe, Uhrenringe, Ohrringe, Broschen u. s. w. zu erstaunend billigen Preisen.

**P. Thiel**  
12 Messer-Gasse 12, dicht an der Schmiedebrücke.

### Arac, Rum, Cognac

selbst importirt en gros und en détail.  
ff. Punsch u. Blühweinextracts, Bananas, Ananas, Burgunder, Kaiser-Wein: z. Hausch, Gross. Cigaren.  
ff. Original- und Tafel-Liquore  
Kunzberger Klosterbitter, 118 Mandarinen-Singer, Bechdickener, Kartäuser Curacao etc.  
„Nachod“  
Ragen- und Cholera-Bitter, alten Breslauer Korn mit Wein abgezogen, Aepfelwein, Johannisbeerwein, Blaubeerenwein, Himbeer- u. Citronen-Simonaden.  
Eilig Wein-Eilig und Rofrich empfehlen

**Hermann Solde,**  
BRESLAU, Ring 27, Telephon No. 8.  
Verkauft werden: Im Ausverkauf im Hausbau, im Comptoir im Hofe.  
(Hierzu sind Beilagen.)

Deutscher Reichstag.

Abg. v. ... (Text of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Text of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Continuation of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Text of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

§ 4 Stellen.

Abg. v. ... (Text of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Text of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Text of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Vermischtes.

Der Freiwillige von Dijon. In dem heißen Kampf unter den Mauern von Dijon war es, wo die einzige deutsche Fahne, diejenige des Kaiserregiments des 61. Infanterie-Regiments, verloren ging.

Die Fahne fehlt! Holt sie herauf! So scholl es laut von Mund zu Munde. Ein Halbzug wird zum Suchen ausgesendet und — kommt nicht wieder, alle bueden todt.

Dieser eine Ueberlebende von den sechs Freiwilligen erhielt für sein heldenmüthiges Verhalten das Eisene Kreuz, und dies Eisene Kreuz hat er in diesem Jahre, in dem überall in deutschen Landen rauschende Festlichkeiten zur Erinnerung an die Kriegsthaten vor 25 Jahren begangen wurden, um seinen Hunger zu stillen, für 60 Pfennige bezahlen müssen.

Abg. v. ... (Text of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Text of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Text of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Abg. v. ... (Text of the article discussing the Reichstag and the proposed law on unfair competition.)

Handarbeit-Schuhwerk

**BRUNO ROSENTHAL,**  
Schmidtebrücke 57.

Gummischuhe, Filzschuhe

Wasserdichtes, warmes Bekommt gut

**E. Bukowlooki, Uhrmacher**  
Breslau, Oberstraße 4

**Festgeschenken**

ein großes Lager von  
Taschenuhren, Regulateure, Wand-, Stand- und  
Wanduhren. Schönste Auswahl in Gold- und Silber-  
sachen, als Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe etc.  
Lager von Balthuswer Brillen, in  
Pince-nez, Barometer, Thermometer etc.  
Solide Preise.  
Reparatur-Betrieb für obige Artikel und Musikwerke.



**Wilhelm Langner, Fabrik Arbeiter-Garderobe**  
Specialität: Arbeiter-Hosen, Hemden und Jacken  
in allerbilligster V. Liedecke, GutsMuths

**Cigarren**  
nur einzigen Empfehlung.

**Uhren.**

Von allerbilligsten u. reellen  
läuft man wie u. geht. Taschen-  
uhren, Regulateure, Wand-, Stand- und  
Wanduhren, gold. Ringe, Ohrringe,  
Trauringe, Broschen, Armbränder,  
Grafen- u. Granatsachen, nur bei  
**Hoppe,** Oberstraße 16. 68  
Messergasse. 215

**„Kleine Packkiste“**  
leicht und schön, zum Weihnachts-Versand  
empfehlen 412  
zu 10, 15, 20, 30, 40, 50, 60,  
70, 80, 90, 100 Pf. etc.  
In allen Façons auf Lager.

**Carl Feist,**  
Lange Holzgasse 2.

**! Vorzügliche Cigarren**  
in jeder Preislage offerirt 273  
Unser Satz,  
2, Adalbertstraße 2.

**Paul Gottschalk,**  
Breslau, Arminierstr. 56.

Bitte gerann auf die Firma zu achten.

Zu haben in Colonialwaren- und Lederhandlungen.



Non plus ultra  
aus der chem. Lechn. Fabrik  
**Paul Gottschalk**  
BRESLAU.  
Vorgeliebt für Schuhwerk u. Lederwaren

**P. Maywaldt**  
vorm. W. Klasse  
**Holz- u. Kohlen-Handlung**  
en gros en détail  
Breslau, Grosse Drellinden-Gasse No. 8  
empfehlen Steinkohlen aus den besten Gruben Oberschlesiens.  
Preise wie am Bahnhofe.

# Es ist die höchste Zeit

## Herren- u. Knaben-Garderobe

zu schützen. Grade in dieser Branche fällt es selbst dem Kenner schwer, bei Bedarf diejenige Firma zu wählen, bei welcher er mit Vertrauen reell und billig kaufen kann. Namentlich wird das geehrte Publikum durch die kostspieligen Reclamen, denen man jetzt so häufig in den Zeitungen begegnet, irritirt, wodurch sich die Waaren nur unnütz vertheuern.

Um dem geehrten Publikum Gelegenheit zu geben, seine Einkäufe mit grösstem Vertrauen bei strengster Reellität zu besorgen, empfiehlt sich unterzeichnete Firma angelegentlichst und dürfte das wohlbekannte Renommée, welches sich diese Firma während ihres 17-jährigen Bestehens erfreut, hierfür genügend Garantie bieten. Meine Hauptprinzipien sind

### sehr billige, aber streng feste Preise

welche auf jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt sind, so dass der Laie und jedes Kind bei mir mit Vertrauen kaufen kann.

Zur Verarbeitung gelangen nur vorher erprobte, haltbare, decatirte Stoffe unter Verwendung bester Zuthaten.

**Geschmackvollste Ausführung** **vorzüglicher Sitz garantirt.**

Stoffecke zu jedem Stück gratis! Umtausch jederzeit gestattet! Kleine Reparaturen von mir gekaufter Sachen kostenlos.

Kleiner Auszug aus meinen Waarenlagern, welche in colossalen Mengen aufgestapelt sind und hervorragende Neuheiten aufweisen:

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <p><b>Anzüge,</b> elegant und schneidig, schon von Mk. 13 — an,</p> <p><b>Hochfeine Gesellschafts- u. Braut-Anzüge,</b> Neuheiten in feinsten Stoffen von Mk. 24, — an,</p> <p><b>Kinder-Anzüge und -Paletots,</b> Berliner u. Wiener oder Façon von Mk. 3 50 an,</p> | <p><b>Hohenzollern-Mäntel,</b> gefertigt aus kräftigen Loden oder dauerhaftem Tuch und Wüffel, mit weiter faltenreicher Pelzine zum Abknöpfen, schon von Mk. 15, — an,</p> <p><b>Loden-Joppen,</b> Interims-Façon mit breitem Brustüberschlag, Steh- od. Umlegekragen, dickem Wollfutter und Mantaschen, von Mark 7 an,</p> | <p><b>Winter-Paletots,</b> aus Eskimo, Montagnac odersonstigen durablen Stoffen gefertigt, mit reinwoll. Plaidfutter, gearbeitet wie nach Mode, schon von 12 Mk. an.</p> <p><b>Schlafröcke</b> aus weichen mollen Stoffen vom Aller-einfachsten bis zum Hochelegantesten mit Sammet und Seide, schon von Mk. 7,50 an.</p> |
|---|---|---|

## Weihnachts - Ausverkauf

bestehend in vorjähriger, aber reeller und guter

### Herren- und Knaben-Garderobe.

Auf dieselben gewähre ich ausser den so billigen Preisen noch

**extra 20 pCt. Rabatt,**

welche an der Casse bei Vorzeigen dieses Inserats herausgezahlt werden und ist somit Jedermann geboten bei den so schlechten Zeiten, reelle Kleidungsstücke für wenig Geld zu erwerben.

**84 S. Hurtig, Breslau 84**

Oblauer-Strasse **84** nur in der I. Etage.  
Eingang Ecke Schuhbrücke.

Special-Versandhaus und Fabrik von Herren- und Knaben-Garderobe.

# Weihnachts - Ausverkauf.

Durch reichhaltige Lager von Altpapier und eigene Fabrikation in Leinen und Baumwollstoffen, sowie die Massen-Infektion jeglicher Art Wäsche ist es mir möglich, zu

## Kostproschonken

beim  
F  
zu au  
Kaufswang aus geschlossen.  
erfreu  
sagen  
nahen  
erinne  
sonder  
St  
welche  
Verka  
fertig  
Jaco  
Port  
Jule  
Wäsi  
eise  
Ham  
2 Re  
Viol  
in S

### Bezirk 6, enthaltend:

Neue Antonenstraße, Berliner Platz, Berlinerstraße Nr. 1-22c und Nr. 40-78/79 und Metahof, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 63b bis 77a, Karuthstraße, Königsplatz Nr. 4-6, Mariannenstraße, Nikolaistadtgraben Nr. 12-26, Neue Oberstraße 9-14, Schwerstraße, Siebenhufenerstraße (auch verlängerte Siebenhufenerstraße), Sonnenstraße.  
Wahllokal: Evang. Volksschule 1, Schulhaus Nikolaistadtgraben 20, Portal IV, 2 Treppen (Prüfungssaal).  
Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 6 Arbeiter.

### Bezirk 7, enthaltend:

Brandenburgerstraße, Freiburgerstraße, Friedrichstraße, ungerade Nr. 87 bis Ende, gerade Nr. 100-102, Gräbischerstraße, Neue Brandenburgerstraße, Holtenauerstraße, Kowaldstraße, Louisenstraße, Museumsplatz, Museumsstraße, Reichstraße, Schweidniger Stadtgraben Nr. 1-4, Selbststraße, Theresenstraße, Telegraphenstraße, Trinitasstraße, Zietenstraße.  
Wahllokal: Klasse 4 der evang. Volksschule 35, Trinitasstraße 9, part.  
Zu wählen: 5 Arbeitgeber und 13 Arbeiter.

### Bezirk 8, enthaltend:

Agnesstraße, Blumenstraße, Claassenstraße, Gensstraße, Freiheitsgasse, Friedrichstraße, ungerade Nr. 1-29 und 49-85, gerade Nr. 52-98, Gartenstraße, Hühnenstraße, ungerade Nr. 1-33, gerade Nr. 2-42, Louisenplatz, Neudorfstraße, ungerade Nr. 1 bis 11c, gerade Nr. 2-12, Am Obereschleischen Bahnhof, Salvatorplatz, Schweidniger Stadtgraben Nr. 5-30, Neue Schweidnigerstraße, Neue Taschenstraße, Tauenzienplatz, Tauenzienstraße Nr. 1-28 und Nr. 63-88, Tischstraße, Zimmerstraße.  
Wahllokal: Klasse 3 der ev. Volksschule 23, Gartenstraße 11, hpt.  
Zu wählen: 8 Arbeitgeber und 5 Arbeiter.

### Bezirk 9, enthaltend:

Augustastraße, Charlottenstraße, Elbasserstraße, Friedrichstraße, gerade Nr. 2-50b, Galtstraße, Goethestraße, Hühnen-Commode, Hühnenstraße, ungerade Nr. 35 bis Ende, gerade Nr. 44 bis Ende, Kaiser Wilhelmstraße, Kronprinzenstraße, Kürassierstraße, rechte Seite, Lothringerstraße, Moritzstraße, Neudorfstraße, ungerade Nr. 13 bis Ende, Sadowastraße, ungerade Nr. 41 bis Ende, gerade Nr. 46 bis Ende, Schillerstraße, Victoriastraße.  
Wahllokal: Turnhalle des Schulhauses Sadowastraße 71, Hof, part.  
Zu wählen: 5 Arbeitgeber und 5 Arbeiter.

### Bezirk 10, enthaltend:

Dohrauerstraße, Brunnenstraße und Scherzberghaus, Georgenstraße, Lehmgrabenstraße, Lohestraße, Nachobstraße, Neudorfstraße, gerade Nr. 14 bis Ende, Sadowastraße, ungerade Nr. 1-39, gerade Nr. 2-44, Sedanstraße, Jostenstraße.  
Wahllokal: Klasse 6 der kathol. Volksschule XVIII, Lohestraße 22, part.  
Zu wählen: 3 Arbeitgeber und 4 Arbeiter.

### Bezirk 11, enthaltend:

Drohauerstraße, Brüderstraße Nr. 1-17a und Nr. 32-60, Hubenstraße mit Blochhaus, Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn und Gasanstalt, Königgräzerstraße, Köschstraße, Dhlauer Chaussee, Neue Tauenzienstraße, Bornwerkstraße, ungerade Nr. 75-85, gerade Nr. 80-92a, Wolfswinkel, einschl. Milde'sche Bleiche.  
Wahllokal: Klasse 5 der evang. Volksschule 19, Köschstraße 22, part.  
Zu wählen: 3 Arbeitgeber und 1 Arbeiter.

### Bezirk 12, enthaltend:

Bahnhofstraße, Brüderstraße Nr. 18-31b, Feldstraße Nr. 1-6, Flurstraße, Forderbedstraße, Fränkelpfad, Grünstraße, Dhlauer Stadtgraben Nr. 1-3, Palmstraße, Paradiesstraße, Tauenzienstraße Nr. 29-62b, Bornwerkstraße, ungerade Nr. 1-73a, gerade Nr. 2-78.  
Wahllokal: Klasse 5 der evang. Volksschule 21, Tauenzienstraße 58, part.  
Zu wählen: 6 Arbeitgeber und 4 Arbeiter.

### Bezirk 13, enthaltend:

Alexanderstraße, Feldstraße Nr. 7-40, Garvestraße, Klosterstraße, Kessingstraße, Klyomstraße, Margarethenstraße, Mauritiusplatz, Mauritiusstraße, Dhlauer Stadtgraben Nr. 4-29, Am Weidenbaum.  
Wahllokal: Klasse 4 der kath. Volksschule XXX, Brüderstraße 3b, part.  
Zu wählen: 6 Arbeitgeber und 10 Arbeiter.

### Bezirk 14, enthaltend:

Abalbertstraße, ungerade Nr. 1-33, gerade Nr. 2-20, Auenstraße, Verlängerte Auenstraße, Am Birkenwäldchen, An Brigittenthal, Dickhuthstraße, Große Fürstenstraße, Kleine Fürstenstraße, Gellhornstraße, Gertrudenstraße, Am rothen Graben, Grünnergasse, Hedwigstraße, Hirtengasse, Hirschstraße, ungerade Nr. 1-39a, gerade Nr. 2-40, Laurentiusstraße, Lessingplatz, Marienstraße, Marzstraße, Novastraße, Dhlauer, Parkstraße, Paulstraße, Alt-Scheitnig, Scheitnigerstraße, Kleine Scheitnigerstraße Nr. 21-47, Schulgasse, Verlängerte Sternstraße, Thiergartenstraße, Uferstraße und Josefstraße, Strauchwehr-Wärterhaus, Schiffbauplatz 1 und 2 Ziegeleien bei Scheitnig, An der Schwoittscher Chaussee.  
Wahllokal: Klasse 3 der kath. Volksschule XIV, Schulstraße 24/25, pt.  
Zu wählen: 6 Arbeitgeber und 3 Arbeiter.

### Bezirk 15, enthaltend:

Abalbertstraße, ungerade Nr. 35-47, gerade Nr. 22-34, Annengasse, Bartschstraße, Vorderbleiche, Hinterbleiche, Blücherstraße, Dampflatz, Große Domstraße, Kleine Domstraße, Försterstraße, Friedensburgstraße, Gneisenauplatz, Gneisenauplatz, Hirschstraße, ungerade Nr. 41-75, gerade Nr. 42-88, Neue Jünfernstraße, An der Kreuzkirche, Kreuzstraße, Lehndamm, Matthiasstraße Nr. 18-26e, Martinstraße, Michaelisstraße, Mittelfeld, Monhauptstraße, Mühlgasse, Oberchleuse, Dölsnerstraße, An der Sandkirche, Neue Sandstraße, Kleine Scheitnigerstraße Nr. 1 bis 20c und Nr. 48-69, Schlenzengasse, Sternstraße, Waterlooplatz, Weinstraße.  
Wahllokal: Klasse 6 der kath. Volksschule VI, Kreuzstraße 17/25, pt.  
Zu wählen: 9 Arbeitgeber und 8 Arbeiter.

### Bezirk 16, enthaltend:

Ablerstraße, Bismarckstraße, Elbingstraße, Enderstraße, Heinrichstraße, ungerade Nr. 13-27, gerade Nr. 12-24, Humboldtstraße, Hundsfelder Chaussee, Jägerstraße, Matthiasplatz, Matthiasstraße Nr. 1-17 und Nr. 27-91, Neue Matthiasstraße, Mollkestraße, Niedergasse, Verlängerte Niedergasse und Güterbahnhof der R.-D.-Eisenbahn, Güterschuppen I und II, Maschinenamt, Lokomotivschuppen Nr. 5 und Hauptwerkstatt, Ottostraße, Paulinenstraße, Rosenstraße, Seitengasse, Trebnitzerstraße, Vincenzstraße, ungerade Nr. 9 bis Ende, gerade Nr. 2 bis Ende, Waterloostraße, Weissenburgerplatz, Weissenburgerstraße, Wörtherstraße, Ziegeleien bei Friedewalde, im Mittelfeld, am Elbing.  
Wahllokal: Turnhalle des Schulhauses Paulinenstraße 14 im Hofe links.  
Zu wählen: 8 Arbeitgeber und 6 Arbeiter.

### Bezirk 17, enthaltend:

Adolphstraße, Bergmannstraße, Große Dreilindengasse, Kleine Dreilindengasse, Fährstraße, Göppertstraße, Heinrichstraße, ungerade Nr. 1-11, gerade Nr. 2-10, Hermannstraße, An den Kasernen, Klefschauerstraße, Körberstraße, Kohlenstraße, Liebigstraße, Lindestraße, Magazinstraße, Matthiasstraße Nr. 92-99, An den Mühlen, Mehlstraße, Oswitzerstraße, Polinde-Aeder, Rosenthalerstraße, Roggasse, Roggplatz, Salzstraße, Schießwenderplatz, Schießwenderstraße, Schrotgasse, Schützenstraße, Trebnitzer Chaussee, Trebnitzerplatz, Vincenzstraße Nr. 1-7, Am Wäldchen, Wassergasse, Am großen Wehr, Werderplatz, Werderstraße und die Kasernen, An der Wilhelmstraße, Wilhelmplatz, Wilhelmstraße.  
Wahllokal: Klasse 1 der evang. Volksschule 17, Schulhaus am Wäldchen part.  
Zu wählen: 6 Arbeitgeber und 6 Arbeiter.

Denjenigen Wahlberechtigten, welche bezüglich des Bezirks, in dem sie zu wählen haben, im Zweifel sein sollten, stellen wir anheim, die Wählerlisten

am 6. Januar f. g. ab

an den Wochentagen von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 3-6 Uhr Nachmittags in unserem Bureau X, Elisabethstraße 10 III., Zimmer 52, einzusehen.

Breslau, den 4. Dezember 1895.

### Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Es ist mi  
der Feil  
werden.  
n. Kauf  
wähle se  
24 st

Ferner empfehle mein großes Lager von Gold- und Silberwaaren zu spottbilligen Preisen.  
**Albert Mönius, Uhrmacher,**  
Uhren- und Goldwaarenhandlung en-gros und en-détail.  
Kupfer- und Schmiedefabrik, Ecke Schmiedebücke Nr. 66.  
N. B. Ich bitte darauf zu achten, daß sich mein Geschäftslokal im Gebäude, Schmiedebücke 66, als 3. Laden in der Kupfer- und Schmiedefabrik befindet.

als außergewöhnlich feine und dauerhaft.  
Für Damen 10,50 Mk., für Herren 11,50 Mk.  
**Franz Nitschke,** Schirmfabrik,  
Breslau,  
Ring 34 und Schweidnigerstraße 51.  
Sonnenschirme und Entoureaux zu Festpreisen  
geeignet, jetzt zum Kostenpreise.

meinem großen Kundenkreise bekannt, ist es mir gelungen, mein Geschäft so zu stellen, daß es jeder Aufseherung entspricht.  
**H. Christmann**  
Schuhmachermeister.

467  
Vor-  
kauf.  
e und  
lung,  
Preisen.  
50 Pf.  
20 "  
12 "  
7 "  
19 "  
20 "  
5 "  
15 "  
30 "  
25 "  
5 "  
20 "  
80 "  
100 "  
100 "  
125 "  
35 "  
25 "  
50 "  
15 "  
80 "  
100 "  
100 "  
80 "  
150 "  
18 "  
25 "  
100 "  
150 "  
40 "  
35 "  
20 "  
20 "  
25 "  
75 "  
110 "  
160 "  
75 "  
e Artikel  
n, aber  
Preisen.  
i  
irlich,  
itz 2.  
XXX  
ten-  
ft  
the 38  
wähe trotzdem  
it gearbeitet  
noren verkauft  
: Reduktion in  
155





# Weihnachts-Ausverkauf.

Durch rechtzeitige bedauerliche Abschlüsse und eigene Fabrikation in Leinen und Baumwollstoffen, sowie die Massenproduktion jeglicher Art Waare ist es mir möglich, zu

## Festgeschenken

besonders preisgünstige Artikel, wie

Fertige Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Schürzen, Taschentücher, Tricotagen, Tischzeuge, Kaffeedecken, Handtücher, Bettzeuge und fertige Bettwäsche jeder Art, Bettdecken etc.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

Ausserdem offerire ich als hervorragend billig:

**Gardinen, Tischdecken, Portièren, Topplöhe und Neuheiten wollener Kleiderstoffe** in grösster Auswahl.

# Eduard Bielschowsky junior,

Breslau, Nicolaistrasse 76, Ecke der Herrenstrasse. 407

## Der beste Beweis

ist die auffallende Preiswürdigkeit und Reellität meiner Waaren ist der große Kundenzreis, dessen sich mein, seit dem

1. August dieses Jahres

neu eröffnetes Modewaaren- und Confections-Geschäft erfreut. Ich bleibe fernerhin auch bemüht, mit denselben Grundsätzen meine werthen Kunden zu bedienen und bitte ich bei Herannahen des Weihnachtsfestes, sich in erster Linie meiner gütigst erinnern zu wollen. Ich offerire als Gelegenheitskauf ganz besonders preiswerth:

Einen großen Posten reinwollene Kleiderstoffe, welche zum festen Preise von 60, 75 und 90 Pf. per Mtr. zum Verkauf gelangen. Mein umfangreiches Lager von Jaquettes, fertigen Damenkostümen und Kinderkleidern neuester Façons, für jedes Alter passend, Bettdecken, Gardinen, Portièren, Teppiche, Tischdecken, Tricotagen, Tücher, Inletts, Handtücher, Schürzen u. s. w., sowie fertiger Wäsche in allen Größen und Gattungen habe ich, Jedermann einen günstigen Einkauf zu ermöglichen, in den ich ganz bedeutend herabgesetzt.

**Eugen Hecht,**

Friedrich-Wilhelmstr. 14b, neb. d. deutschen Kaiser.

Kanzlwang ausgesprochen.

## Weihnachts-Ausverkauf des Waarenhauses Georg Dienstfertig Friedrich-Wilhelm-Strasse 77

434  
bietet jedem kleinen Beamten und Arbeiter Gelegenheit, seinen Weihnachtsbedarf zu bedeutend herabgesetzten und ansehnlich billigen Preisen zu decken.  
Zum Ausverkauf gelangen große Posten in:  
**Kleiderstoffen, flanelen, Wapfen, Tüchen, Inletts, Herren- und Damen-Confection, Tricotagen, Arbeiterhemden und -Hosen etc.**  
Jeder Kunde erhält eine Gratis-Zugabe.  
**Feste Preise. Feste Preise.**



**Herren- u. Knaben-Garderoben**  
fertigt wie nach Maß, liefert billigt Vereinen etc.  
Herren-Anzüge von 12-30 Mk., Herren-Winter-Joppen 7-20 Mk., Herren-Winter-Regenjacken 12-40 Mk., Knaben-Regenmantel 3,50-15 Mk., Knaben-Stief-Anzüge 2-10 Mk., Herren-Winterhosen 4-12 Mk., Knaben-Hosen v. 1,50-6,00, in nur guten, haltbaren, im Lager unverwundlichen Stoffen, Ich erlaube die geehrten Leser um einen Versuch.  
Christliche Handlung. **G. Knauerhase,** Christliche Handlung.  
Neumarkt 45, Ecke Kupfer-Schmiedestr.  
Barterre und 1. Etage. 428

## Vortheilhaftes Angebot.

434  
Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt:  
Damen-Hemden . . . 0,90  
Männer-Arbeits-Hemden . . . 1,-  
Normal-Hemden . . . 1,-  
Nacht-Jacken . . . 1,-  
Tricot-Hosen . . . 0,90  
Fertige Bett-Bezüge (1 Deckbett und 2 Kopfkissen) . . . 2,75  
Große Bettdecken . . . 1,40  
Stroh-Säcke . . . 0,90  
Gardinen, Meter . . . 0,30  
Wapp zu Hauskleibern . . . 0,30  
Stoffe . . . 0,50  
Weiße Tisch-Tücher . . . 0,85  
Bunte . . . 0,80  
Weiße Hand- . . . 0,20  
Halbrobe . . . 0,15  
Wisch- . . . 0,10  
Mangel- . . . 0,80  
Arbeits-Blousen . . . 1,-  
Leber-Hosen . . . 1,90  
Jagd-Weiten . . . 1,90  
Schürzen, Corsets und vieles andere zu fabelhaft billigen Preisen.

## C. Simon

**BRESLAU, Scheitnigerstrasse 11.**  
Kleinstes christliche  
Leinen- und Modewaaren-Handlung der Scheitniger Vorstadt  
Begründet 1863.

## Praktische Weihnachts-Geschenke Regenschirme!

Für Damen, Herren u. Kinder  
Zanella von 1 Mk. an, Gloria von 2 Mk. 50 Pf. an, Seide von 7 Mk. an.  
Nur selbstgefertigte reellste Waare.  
Zugleich empfehle die seit Jahren eingeführten  
**Garantie-Regenschirme „Monopol“**  
als außerordentlich selbst und dauerhaft.  
Für Damen 10,50 Mk., für Herren 11,50 Mk.  
**Franz Nitschke,** Schirmfabrik,  
Breslau,  
Ring 31 und Schweidnitzerstraße 51.  
Sonnenschirme und Entoucas zu Festgeschenken  
geeignet, jetzt zum Kostenpreise.

## Oderthor. Kein Ausverkauf. Nur stets reellste und billigste Bedienung, bei streng festen Preisen.

Wolle, Pr. 3 Ggn. 50 Pf.  
echt Eider, Lage 20  
Zephyrwolle, alle Farben 12  
Bigogne, alle Farben, Lage 7  
Gfremadura, Lage 12  
Untergarn, 1000 Fd. 19  
Obergarn, 200 = 3 Rollen 20  
Häfelgarn, alle Farben, Rolle 5  
Gruschwiger Zwirn, 2 Spln. 15  
Herrensoden von 20 Pf. an.  
Strabatten 15  
Kragen, 4 f. Leinen 30  
Halsstücker 25  
Taschentücher 5  
Handtücher 20  
Normalherrenhemden 80  
Normalherrenhosen 100  
Unterrocke 100  
mit Stiderei 125  
Kopfhawls 35  
Wollene Kindermägen 25  
Kapotten 50  
Kinderhemden 15  
Damenhemden 80  
Jacken 100  
Blousen 100  
Muffen 60  
Schirme 150  
Schneertücher, 1 Mtr. lang 18  
Erstlingsjackchen 25  
Stiefchen, echtfarbig 100  
Geftr. Herrenwesten 150  
Vorhemden 40  
Manchetten 35  
Gardinen 20  
Tücher 20  
Läufer u. Portièren 25  
Stroh-Säcke 75  
Arbeitshemden 115  
Arbeiterhosen 160  
Große, feste Damenschürzen mit Bay u. Tafche 75

sowie 1000 andere Artikel zu streng festen, aber stets billigsten Preisen.

414 **Nur bei Hermann Ehrlich, Matthiasplatz 2.**

## Schuhwaaren-Geschäft

**Scheitnigerstraße 38**  
empfehle seine Waaren, welche trotzdem dauerhaft und elegant gearbeitet, billiger als jede Fabrikwaaren verlanft werden. Durch meine Reellität in meinem großen Kundenzreis bekannt, ist es mir gelungen, mein Geschäft so zu stellen, daß es jeder Anforderung entspricht. 155

**H. Christmann**  
Schuhmachermeister.

**Es ist sonnenklar**  
dass man die besten u. billigsten Musikinstrumente aller Art nur kauft in der Breslauer Musikwaaren-Fabrik von **R. COHN**  
Kupferschmiedestr. Nr. 17  
PREISVERZEICHNISS GRATIS

Violinsaiten  
Drehorgeln in allen Größen  
eiserne Tischnotentafeln  
50 Pf. an  
Violinkasten m. Schloss 3 Mk.  
Schlagzithern 9 Mk. an  
Polyphon Musikwerke  
Reparaturen schnell u. billig  
Symphonions  
Recordzithern  
Harmonikas 10 Sum  
2 Register 3 Mk.  
Violinwerkzeuge  
Schlagzithern

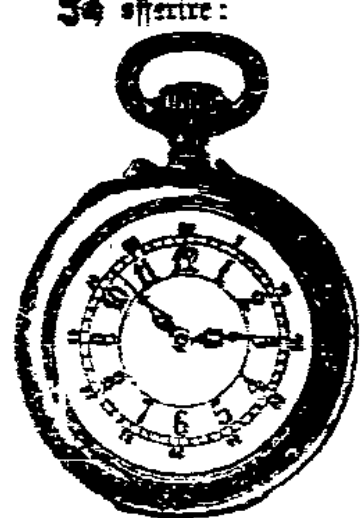
## Bekanntmachung.

Es ist mir von einer der bedeutendsten Uhrenfabriken der Schweiz der Verkauf ihrer als vorzüglich bekannter Uhren übertragen worden, u. empfehle ich billiger als jede Concurrenz. Ich würde selbigen noch 10% billiger liefern, als ob es eine Concurrenz wäre. Ich offerire:

- Reise Cylinder-Schlafuhren von 4,50 Mk.
- Cylind.-Dm.-Remont. 7,00
- Alberne Damen-Remont. 9,25
- Alberne Damen-Remont. 9,50
- goldene Damen-Remont. 17,00
- goldene Herren-Remont. 26,50
- Kuhl.-Federzug-Regulateure 9,50
- Kuhl.-Gem.-Schlag-Regul. 17,50
- Weder- und Wanduhren 2,25

**Sämmtliche Uhren unter Garantie.**  
Fiksel-, Calmi- und Fendle-Herren- und Damen-Arten in großer Auswahl.  
Reparaturen an Uhren, sowie Haus-Telegraphen und Telephon billigt und in kürzester Zeit.

Ferner empfehle mein großes Lager von Gold- und Silberwaaren zu spottbilligen Preisen.  
**Albert Möwius, Uhrmacher,**  
Uhren- und Goldwaarenhandlung en-gros und en-détail.  
Kupferschmiedestr., Ecke Schmiedebücke Nr. 56.  
N. B. Ich bitte darauf zu achten, daß sich mein Geschäftslokal im Gebäude, Schmitzbeckenstr. 38, als 3. Laden in der Kupferschmiedestr. befindet.



Wiederverkäufer erhalten einen Rabatt.

# Steinkohlen - Brquettes - Fabrik

## Dr. Dzioglocki

Breslau, Siebenhufenerstraße 71

empfehlen als beste, billigste und sauberste Hausbrand-  
feuerung für Koch- und Stubenöfen etc.

# Brquettes

welche in fast allen Kohlenhandlungen und im Consum-Verein zu  
haben sind. Dieselben sind hier u. auswärts seit Jahren bewährt  
u. beliebt und unterscheiden sich von anderweitig b. Unger angebotenen  
Brquettes durch größeren, nachhaltigeren Heizwert und geringeren  
Aschengehalt. Unsere Brquettes, welche nur aus besten ober-schlesischen  
Einkohlen hergestellt sind, lagern im Freien und im feuchten Keller,  
ohne zu zerfallen oder an Heizkraft zu verlieren.

Um Verwechselungen mit minderwertigen Brquettes zu  
vermeiden, bitten wir genau auf die Qualität unserer Brquettes zu  
achten.

Telephon 1361. Telefon 1361.

# Max Zerkowski

Neubau. 54 Schmiedebrücke 54. Neubau.

## Große Gelegenheitskäufe

ermäßigen es mir zu **Spottpreisen** abzugeben: 451

- Woll-Jackets, hoch modern von 4,00, 4,50, 5,00, 6,00—12,00,
- Mägen-Jackets u. Mäntel in allen Größen v. 2,25, 3,00, 4,00, 5,00—10,00,
- Wollkleider (Reider) v. reiner Wolle in allen Farben v. 10,00—12,00—30,00,
- Kinder-Kleider in allen Größen von praktischen Stoffen von 50 Pf. an,
- Woll-Hemden von Hauswand, mit Trimmingbesatz, von 75 Pf. an,
- Woll-Hemden mit Stickerei und handgestricke Sattel von 1,25—3,00,
- Woll-Hemden in bunt und weiß von 1,00 Mk. an,
- Unterwäsche von bunt gestreiftem Gloria-Flanell von 90 Pf. an,
- Unterwäsche von Tuch, Noiree u. anderen Stoffen 2,50, 3,00, 3,50—7,00,
- Blusen von Belour 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50—3,00,
- Mäntel und Anzugesätze in großer Auswahl von 35 Pf. an,
- Schwarze Schürzen von 75 Pf. an bis zu den besten Qualitäten
- Bezüge mit 2 Kapseln, in bunt und weiß von 2,50 an,
- Bezüge ohne Kapsel, 3 Ellen lang, von 80 Pf. an bis 3,00 Mk.
- Bezüge in weiß und reizenden, bunten Mustern von 1,25 Mk. an
- Wollstrümpfen, Socken, Kinderstrümpfen jeden Alters. Tischdecken, Tischdecken
- Handtücher, Taschentücher und viele andere Artikel, enorm billig.
- Wollkleider in jeder Größe stets vorräthig.

# 50 Pf.-Bazar

Nr. 67, Ohlauerstraße Nr. 67, Ecke Weintraubengasse

# Leopold Noher.

Ausverkauf von

## Spielwaaren,

Galanterie- u. Haushaltungsartikeln

spottbillig, so lange Vorrath reicht.

# Herrn-Anzüge

## Paletots

## Coden - Mäntel

W. Velerine, gefertigt v. 17 Mk. an

## Sohnkern - Mäntel

mit Militär-Kama gefüttert,

von 30 Mk. an.

## Stoff- Lager.

• Nur  
haltbarste  
beste Stoffe.

• Elegante  
dauerhafte Arbeit.

• Präpariert auf der  
Breslauer Gewerbe-Ausstell.  
Spezialität:

• Kohlenbecke, weich, mollig,  
von 10 Mk. an. 422

• Bestellungen nach Hause.



# Nicolaithor.

## Wichtig!

Ohne Anverkauf  
aber stets reellste und billigste  
Bedienung, bei streng festen  
Preisen.

- Wolle, Nr. 3 Lgn. 50 Pf.
- echt Silber, Waage 20
- Reppirwolle, alle Farben, Lage 12
- Alpague, alle Farben, Lage 7
- Extremadura, 12
- Untergarn, 1000 Fd., Rolle 19
- Obergarn, 200
- Häfelgarn, alle Farben 5
- Grüschwiger Zwirn, 2 Fäden 15
- Herrntragen, 4 Fäden von 30 Pf. an
- Vorhemdchen 40
- Mandchetten 35
- Strawatten 15
- Halsbücher 25
- Westen, gestricht 150
- Taschentücher 5
- Handtücher 15
- Normalherrenhemden 100
- Normalherrenhosen 110
- Socken 20
- Wollene Kindermützen 25
- Kapotten 50
- Kopfhawls 35
- Kinderhemden 15
- Erstlingsjackchen 25
- Steckhosen, echtfarbig 100
- Damenhemden 80
- Jacken 100
- Blousen 100
- Muffen 60
- Gardinen 20
- Bücher 20
- Zinlets 30
- Schneerührer, 1 Mtr. lang, 18
- gestäubt 18
- Theeschürzen 25

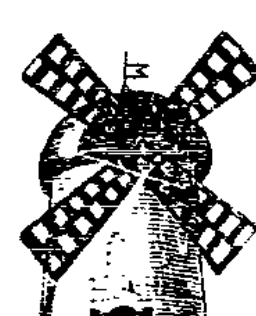
• sowie 1000 andere  
Artikel,  
bei streng festen, aber  
stets nur billigsten  
Preisen.

415  
Nur bei  
**Leonold Ehrlich,**  
Friedr.-Wilhelmstr. 47,  
gegenüber der Ludwigstrasse.

**Tichauer's**  
Beste-Handlung.  
Billigste Bezugsquelle  
aller Fabrikate. 149  
Ring, Hintermarkt Bude 99,  
Nikolaistrasse 75.

# Victoria

heißt das **neue Fleckreinigungsmittel**, welches seiner Vorzüglichkeit  
wegen alles in diesem Fache bisher Geleistete weit hinter sich läßt.  
**Victoria** entfernt alle, auch noch so alte Fett,  
**Victoria** *Cheer, Garg, Farbensätze etc.*  
**Victoria** sicher und schnell  
greift weder die Gewebe noch Farben  
der Stoffe an.  
**Victoria** ist nicht feuergefährlich, wogegen  
alle anderen Fleckenwasser diese  
unangenehme Eigenschaft im höchsten  
Grade besitzen.  
**Victoria** ist nur ächt, wenn die Flasche  
mit nebenstehender Schutzmarke und  
mit meiner Unterschrift versehen ist.



In haben in allen besseren Geschäften.  
Weitere Niederlagen errichtet  
**Gustav Müller, Nicolaistraße 63b.**

Photographisches Atelier.  
Der Zeit angemessene  
Weihnachts-  
Preise.

# Carmen

Greifswasserstr. 13.  
Photographien in jeder Größe,  
in sorgfältiger Ausführung und  
billigster Preisberechnung 317  
Weihnachts-Postkarte werden schon jetzt entgegen genommen.

# Nur ein Preis.

Um mit unseren ungeheuren Vorräthen in Winterüberziehern, Pelzinnen-  
mänteln, Anzügen, Kinderanzügen, Schlafrocken, Hosen etc. nur einiger-  
maßen räumen zu können, geben wir solche von heute an zum Einkaufspreis ab!

- |               |                                |                  |                           |
|---------------|--------------------------------|------------------|---------------------------|
| Paletots      | Mk. 10, 15, 28, 35 prima.      | Pelzinnen-Mäntel | Mk. 18, 22, 28, 36 prima. |
| Anzüge        | „ 18, 24, 28, 36 „             | Schlafrocke      | „ 7,50 12, 18, 28 „       |
| Knaben-Anzüge | „ 2,50, 3,50, 6, 12, 18 prima. | Joppen           | „ 6, 8, 10, 14 „          |

Alle nur in guter Qualität und feiner Confection. Auf jedem Stück von uns steht der Preis deutlich darauf  
und bitten wir ein st. Publikum sich von kindischen Nachahmungen der Confection, welche unsere  
Firma in ihre Annahmen einschließt, nicht täuschen zu lassen, denn nur wir allein haben

# Nur ein Preis

Breslau, 37 Albrechtsstrasse 37, Breslau.

Größtes Verkaufshaus von besserer Herren-Confection zu noch  
nie dagewesenen billigen Preisen. Wir verkaufen unsere Con-  
fection zu solchen Preisen, welche andere Geschäfte als Ein-  
kaufspreis zahlen müssen!!

# 1. Beilage zu Nr. 293 der „Volkswacht“.

Sonnabend, den 11. December 1895.

## Geschichtliches.

Wie einst Wamtschneiderei... (Text continues with a historical anecdote about a man named Wamtschneiderei and his legal troubles, mentioning a court case and a prison sentence.)

## Locales.

Breslau, den 14. December 1895.

\* **Weihnachten**, das „Fest der Liebe“, bringt alljährlich eine große Zahl von Vereinen und Comitees auf die Beine, die sich die Aufgabe stellen, den Armen eine Weihnachtsgrube zu bereiten. Ein Theil dieser Vereinigungen beschafft das nöthige Geld durch private Sammlung in kleinerem Kreise, ein anderer wendet sich an das große Publikum mit allerlei Aufrufen, welche die Noth und das Elend der Armen in beweglichen Worten schildern. Und was sind es für Leute, die sich angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes so sehr für die Armen besorgt zeigen? Ist es ausnahmslos Leute, die zu anderen Zeiten über die „Begrüßung“ des Profletariats jammern und schelten. Vor Weihnachten ist das alles verlesen —

manum, Hefe hat untrüben, — aber eben leider nur vor Weihnachten. Nach Weihnachten, so wie's hier in den letzten Jahren der bürgerlichen Mitter, da haben die meisten dieser Weihnachtsfreunde der Nothwendigkeit wieder vergessen. Da kann man lange suchen, bis man einen Ausruf findet, der von wachsender Noth und Entbehrung der Armen spricht. Es ist, als hätte das Weihnachtsfest mit einem Male alles Elend hinweggefegt, als könnten die beschriebenen Mitter, die die wertigen Ausrufe aus dem großen Meer der Bedürftigen auf den Weihnachtsfesten gelegt worden sind, über den Winter hinweghelfen. Nach Weihnachten beginnt ja erst recht eigentlich die Zeit der Noth, während gerade der Weihnachtsmonat mit seinen Vorbereitungen für das Fest, mit seinem lebhaften Geschäftsverkehr auch dem Arbeitlosen noch manche Gelegenheiten zu vorübergehender Beschäftigung bietet. Aber nach Weihnachten, wie gesagt, verschwindet trotz dem das Nothstandsthemata keine gänzlich; da wird nur noch berichtet, daß die Verhältnisse sich täglich mehr füllen.

\* **Ein sehr bemerkenswerthes Urtheil** fällt am 12. December die Ratiborer Strafkammer in einem Proceß gegen den Redacteur des in Ratibor erscheinenden mährischen Centralblattes „Katholische Rowiny“ (Parasit) Administrator Ernst Jurek aus Sierpskowitz (Kreis Ratibor), der sich wegen **Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen** zu verantworten hatte.

In der Nummer des genannten Blattes vom 3ten August hat sich der Anklagte mit dem Gerichtswesen und dem Richterstand beschäftigt, diesem hierbei Mangelhaftigkeit der Vorbildung, Glaubenslosigkeit und Stolz vorgeworfen und ihn der Parteilichkeit und gewissenlosen Vorgehrens beschuldigt. Der Justizminister hatte auf die Stellung eines Strafankrages wegen Verleumdung des Richterstandes verzichtet; der Fürstbischof stellte die Verhaftung des J. im Disciplinarwege in Aussicht. Die Ratiborer Staatsanwaltschaft erhob indes, wie der „Obersächsische Anz.“ berichtet, Anklage gegen J. wegen Verleumdung gegen § 131 R.-St.-G.-B. (Wer erdichtet oder entstellte Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet oder entstellte sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft). Den Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft auf Ausschluß der Öffentlichkeit lehnte der Gerichtshof ab; der Vorsitzende Landgerichtsdirector Büchner erklärte, im öffentlichen Interesse liege, daß die Dinge, um die es sich handle, niedriger abhänget werden. Der Anklagte erklärte, daß er die

Mängel des Gerichtswesens habe aufzählen wollen und sich vorher mit andern befaßt habe. Der Gerichtshof war einer Morale vor dem Verfahren des Anklagten zweifelhaft, wegen Verleumdung und wegen Verleumdung durch die Presse, verurtheilt worden. Die Verleumdung nahm deshalb an, daß in dem 12. Artikel der Richter des Verurtheilten Ausdruck gefunden hätte. Der Vorsitzende plagi auf die einzelnen Verleumdungen des Richterstandes in dem Artikel ein. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Affessor Schmelzer, erklärte, die Tendenz des Artikels sei offensichtlich die, das Gerichtswesen verächtlich zu machen; es unterlege keinem Zweifel, daß der Angeklagte, der sich selbst rühme, daß die Theologen gelehrt seien als die Juristen, sich der Tragweite des Artikels vollbewußt gewesen sei. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Die Begründung dieses Freispruchs durch den Vorsitzenden lautete:

Wir hatten über eine Herabwürdigung des Richterstandes zu urtheilen, die mit einer Ueberhebung geschehen ist, wie sie in solchen Fällen wohl noch niemals vorgekommen ist. Wir sind Gottlob in der Lage, uns darüber hinwegzusehen; der preussische Richterstand steht hiesig über solchen Angriffen. Wir überlassen es dem Gewissen des Angeklagten, eines Priesters, sich mit dem abzufinden, was er geschrieben hat. Den Splitter in unseren Augen hat er gegeben, den Balken in seinem Auge hat er nicht entdeckt. Wie viel Schmerz er auch gegen den Richterstand gelidert haben mag, er tritt diesen Stand nicht. Der Schmerz steigt auf den zurück, der ihn geworfen hat. Kein Richter hat es für nöthig erachtet, Strafantrag zu stellen. Der Stolz erhebt die Richter über solche Angriffe. Es handelt sich heute um die Anwendung des § 131 des Reichs-Straf-Gesetzbuches. Aber dieser Paragraph verlangt, daß derjenige, der erdichtet oder entstellte Thatsachen öffentlich verbreitet, um Staatseinrichtungen verächtlich zu machen, dies in Kenntniß davon thut, daß die Thatsachen erdichtet oder entstellt sind. Daß die in dem Artikel angeführten Thatsachen erdichtet oder entstellte sind, wird kein Mensch bezweifeln. Der Gerichtshof hat aber aus dem Inhalt des Artikels ersehen, daß der Angeklagte nicht die geringste Kenntniß von dem Gerichtswesen und den Gesetzen hat. Er hat darauf losgeschrieben, wie ja Viele darüber am leichtesten schreiben, wovon sie nichts verstehen. In der gleichen Weise ist das zu würdigen, was er von dem Umrath und dem höheren Verwaltungsbeamten mitgetheilt hat. Zu Gunsten des Angeklagten ist angenommen worden, daß er nicht wußte, daß die erdichteten und entstellten Thatsachen, die er öffentlich verbreitet hat, erdichtet und entstellte waren. Es war daher auf Freisprechung zu erkennen.

Ein solches Urtheil in der Ära der Majestätsbeleidigungen und der dolus eventualis muß in der That allgemeines Aufsehen erregen.

## Breslauer Spaziergänge.

In diesen Tagen war das Spaziergehen ein wenig gefährlich. Nicht nur für mich, der ich ja allerdings bei meinen journalistischen Spaziergängen durch die Woche immer in Gefahr bin, irgend Jemanden auf die sehr empfindlichen Hühneraugen zu treten und dann natürlich unliebsame Bekanntschaft zu machen mit dem unerbittlichen Rächer jeglichen Streßes — dem Staatsanwalt. Nein, ich meine das sonst weniger bedenkliche Spaziergehen in der freien Natur, das in den jüngstvergangenen Tagen der Decembersturm als ein sehr gewagtes Unternehmen erscheinen ließ. Wie viele Kirchthurmpfeile, Hausdächer, Schornsteine, Bäume, ja selbst kaiserliche Telegraphen hat nicht rebt tausend anderen hochragenden und hohen Dingen der Sturm zu Boden geschmettert, getrennt und zersplittert — ganz abgesehen von den winzigeren Dingen, wie z. B. den Kopfbedeckungen unserer lieben Mitmenschen, die der tüchtige Boreas in die Lüste entführte.

Ich habe in diesen Tagen Manche gesehen, der sich köpfig amüßte über die possirlichen Verweilungsprünge jener unglücklichen Nebenmenschen, mit deren Kopfbedeckung der Sturm sein lustiges Spiel durch Wasserfüßen, über Weg und Steg trieb. Das Lachen verging dem Schadenfrohen freilich bald, denn nämlich, wenn ein hinterlistiger Windstoß auch ihm den Hut entführte und ihn nöthigte, nun auch angstvoll hinter dem Bibi herzurennen, bald rechts, bald links zu springen, um endlich den Deserteur wieder zu erwischen, der nun freilich mehr dem Straßendreck ähnelte, als wie einem Kopfbedeckung, der dem Haupte seines Trägers Ehre machen soll. Das Lachen über andere Leute Unglück verging aber für diesen Tag dem Schadenfrohen allemal.

Die vergangene Woche hat übrigens nicht nur Sturmwind in der Natur gebracht, nein, auch in der Politik hat's kräftig geblasen. Und da waren denn nicht nur die Hute und Mützen der gewöhnlichen Sterblichen in Gefahr — da haben selbst die gar nicht leichten Ministerhüte gewackelt und einer ist auch richtig in den Dreck gefallen! Ob die übrigen Träger von Ministerhüten wohl auch vergnüglich lächelnd zusehen haben, als ihr unglücklicher Colleague vom Innern gleich Peter Schlemihl, der seinen Schatten suchte, nach seinem hübschen Hute haschte, den ihm ein conträrer Wind vom ersten Denkerhaupte herabblies? Ich weiß es nicht, ich glaube aber, sie hatten wenig Ursache zum Lachen, denn auch ihre Hüte saßen gar nicht fest auf ihren Häuptern und leicht hätte ein Windstoß der ganzen Ministerberühmtheit ein Ende machen können. Und da thut ein vorsichtiger Mann gewiß gut, wenn er zunächst mit beiden Händen den eigenen Hut festhält, ehe

er sich hinsetzt, um über das Ungeschick eines Anderen zu lachen.

Wir, d. h. Du, lieber Leser und ich auch, wir könnten nun wohl über das Unglück, das Herrn v. Köller betroffen, recht schadenfroh lachen, ohne befürchten zu müssen, selbst einen Ministerhut verlieren zu können. Aber erstens sind wir gar nicht schadenfroh und dann haben wir, und zwar wir Socialdemokraten überhaupt, nicht die geringste Ursache, den so frühzeitigen Abgang unseres Köller als ein besonderes Glück zu betrachten. Im Gegentheil bin ich sehr geneigt, sei es „Sturz“ als ein Unglück oder doch als einen sehr schweren Verlust für uns zu betrachten. Nein, in der That, lieber Leser, wenn der Mann nicht existirt hätte, man hätte ihn extra für uns erfinden müssen. Niemand oder höchstens vielleicht nur Marx und Lassalle, hat sich um die Socialdemokratie solch' hohe Verdienste erworben als wie Herr v. Köller. Denn doch nur einmal zurück, lieber Leser, an all' die großen staatsmännischen Thaten des burschlichen Rommers, von seiner meisterhaften Verteidigung der Umrathvorlage seligen Andenkens an bis zu seinem letzten großen Meisterstück, der radikalen Auflösung der socialdemokratischen Wahlvereine, Vertrauensmänner und unseres Parteivorstandes! Fürwahr, er ist ein wahrhaft großer Mann gewesen, denn er hatte die wunderbare Fähigkeit, allen Leuten die Augen zu öffnen, auch den Blindesten sehend zu machen. Und daran ändert meiner Ansicht nach die Thatsache nicht das Allgeringste, daß er immer das gerade Gegenteil von dem wollte, was er in Wirklichkeit erzielte. Der gute Mann glaubte, das Bischofen socialdemokratische Feuer vermöge seiner guten Zunge und seines nicht keinen Mundes ganz leicht ausblasen zu können. Und er blies und blies mit voller Kraft und je mehr er blies, desto heller brannte das Feuerchen — und eines schönen Tages verbrannte er sich beim Blasen nicht nur das Mündchen, nein, auch die schöne Startkleidung sang Feuer — und eh' noch die Feuerwehr herbeigerannt, da war schon der ganze Minister verbrannt!

Friede seiner Asche! Wir werden ihm stets ein freundliches Andenken bewahren und beklagen es mit der „Deutschen Tageszeitung“, dem Organ der nothleidenden Agrarier, auf das Junigste, daß ihm als Minister a. D. nur die lächerlich geringe Pension von 14,800 Mark jährlich verbleibe. Woer Unbarm ist eben der Welt Lohn. Statt Herrn von Köllers Verdienste gebührend anzuerkennen, lachen jetzt die Leute über ihn und nennen ihn gar ungeschicklich. Das verstehe, wer kann. Wer ist denn bisher geschickter gewesen im Kampfe gegen die Noth? Vielleicht der „Heros des Jahrhunderts“, der „eiserne Kanzler“, wie ihn seine begeisterten Anhänger einmal nannten, der „Reichsvorgler“, wie er später genannt worden ist, mit seinem zwölfjährigen Ausnahmestück? Oder all' die

Staatsanwälte und Richter, von Lessendorf angefangen bis zu Brausewetter, die bisher den Kampf mit der „Hydra des Umrathes“ muthig aufgenommen haben? Und wer wird, wer kann geschickter, erfolgreicher sein in diesem Kampfe? Vielleicht der preussische Kriegsminister, der den socialdemokratischen „Schmierfinken“ einmal mit der Feuerpritze und dann mal wieder mit der Armee, mit „den ganzen zwei Millionen“ zu Leibe rückte? Am Ende gar Herr Schönstedt mit dem dolus eventualis? „Wer ist der Mann, ich frage wieder, zu tauchen in jene Tiefe nieder?“

Aber was frage ich denn noch lange? Ist denn nicht jetzt der reifige Feld gefunden, der alle jene Thaten thun wird, die bisher kein Erblicher vollbracht? Der Nachfolger des Herrn v. Köller, der neue preussische Minister des Innern wird es sein, wenn uns die Hoffnung nicht täuscht, die läßt ein sächsisches Blatt angeschlossen hat. Die „Leipz. Neuesten Nachrichten“ sind es, die mit neuer Spannkraft die jagenden Herzen erfüllen, indem sie leitartikeln: „Vielleicht wird er (der neue Minister) noch unbekannt und ungeahnte Kräfte entfalten, wenn er erst die Luft der Reichshauptstadt athmet, vielleicht ist Herr von der Rede ein wirklicher Rede, der die Socialdemokratie geunden und geknebelt vor die Thür des kaiserlichen Schlafgemachs leitet.“

Wie Herr von der Rede das machen wird, davon hat das sächsische Blatt freilich keinen blauen Dunst und das ist auch nicht weiter verwunderlich, fernerhalten die sächsischen Ordnungsleute doch schon so ziemlich Alles versucht haben, den Drachen Socialismus zu erwürgen, ohne ein anderes Resultat zu erzielen, als das, die Socialdemokratie immer größer und härter zu machen. Jetzt wirklich wollen die „Hellen“ Sachen noch einen letzten, aber wichtigen Streich führen: sie wollen den Socialdemokraten das Wahlrecht zum sächsischen Landtage, vulgo „Freischütz“, nehmen! Es ist ganz sicher, daß es dann in Sachsen keine socialdemokratischen Landtagswähler und auch keine socialdemokratischen Landtags-Abgeordneten mehr giebt, sondern nur noch — Socialdemokraten!

Ob die „L. N. N.“ hoffen, daß der Herr v. d. Rede sich an der sächsischen Genialität ein Beispiel nehmen werde? Aber dazu hätte es seines Ministerwechsels bedurft, das hätte Herr v. Köller schon allein fertig bekommen. War es doch auf dem besten Wege, die sächsische Blämierung des „Umrathes“ noch zu übertreffen. Man gatte ihm nur noch etwas Zeit lassen sollen. Da wird es wohl mit der Hoffnung auf die Erfolge des neuen Ministers auch noch ein trübliches Ende nehmen. Sagt doch das genannte sächsische Ordnungsblatt am Schlusse seiner hoffnungsvollen Betrachtung plötzlich selbst ganz resignirt: „Vielleicht auch nicht.“





**Leser: Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten der Volkswacht, und beauftragt Euch auf diese.**

**Am Donnerstag, den 12. Dezember 1895**  
 eröffnen wir in sämtlichen Abteilungen unseres grossen Lagers  
**fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe**  
 sowie unseres grossen Tuchlagers  
 wegen Neubau unserer Geschäftslocale einen  
**Riesen-Ausverkauf**

und sollen alle in unser Fach schlagende Kleidungsgegenstände, als Paletots, Anzüge, Mäntel, einzelne Bekleider, Schlafrocke, Haus-, Bureau-, Jagdjoppen, Confirmanden-Anzüge, Bisjoppen für Knaben, Knabenanzüge u. Mäntel, lavrée-Anzüge u. Kutschermäntel bis zum Abriss geräumt sein.

Wir haben zum Ausverkauf die Preise der angeführten Gegenstände bedeutend herabgesetzt und bemerken, dass wir nur der Mode entsprechende, aus guten haltbaren Stoffen verfertigte Herren- und Knaben-Garderoben zum Ausverkauf stellen, und leisten wir für die Güte unserer Fabrikate nach wie vor volle Garantie.

**Pariser & Strassner,**

Breslau, Ring 36/37, ptr., I., II., III. Etage.



**Leopold Bermann**

**Damen-Mäntel-Fabrik,**  
 Reuschestrasse 55,  
 „zur Pfanenecke“.

**Grösste Auswahl**

aller Neuheiten für Herbst und Winter

Mäntel, Jaquets, Kragen, Capes,  
 Kindergarderobe.

Billigste Bezugsquelle Breslau's!

Das grösste und billigste  
 Confections-Geschäft  
 der Nicolai vorstadt  
 ist unübertroffen bei

**Albert Wagner,**  
 Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 70.

7 Mk.

7 Mk.



Dieses Jaquet kostet bei mir in braun, blau, schwarz, mod. u. tabakf. nur 7 Mark

**Albert Wagner,**

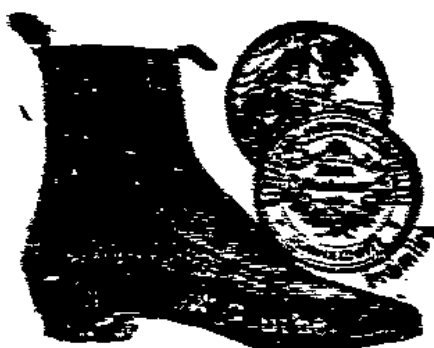
Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 70, vis-à-vis Kaiser-Steinerei.

**Grösstes und billigstes Hutgeschäft**

ist und bleibt  
**die Firma**

**68 M. Hirsch 68**  
 (Luis Sprung)  
**Ohlauerstrasse**  
 an der Fischstrasse, Ecke Weintraubengasse.

Filialen werden nicht unterhalten.



**W. Giuche,**

Schuhmachermeister,  
 Fabrik u. Lager Breslau,  
 Armarkt 13, Ecke Streitstrasse.

Nachdem ich meine mit Deutschen  
 Hochschulen und deutschen Hochschulen  
 über vertriebenen Schuhschneiderei  
 habe, verleihe ich jetzt bei circa 1000  
 verschiedenen Sorten und Größen vorzüglicher Schuhe zu  
 äusserst billigen u. massigen Preisen:

Herren-Filzschuhe, Lederbelag 11,50 Mk., Herren-Nieder-Schuhe  
 7,75 Mk., Herren-Hohleder-Gamaschen 7,50 Mk., Herren-Nieder-  
 Gamaschen 6,75 Mk., Herren-Filz-Gamaschen 7,50 Mk., Herren-Filz-  
 Gamaschen mit Led. 8,00 Mk., Herren-Hauschuhe 2,75 Mk., Herren-  
 Compagnie-Schuhe 4,50 Mk., Herren-Gamaschen 4,00 Mk., Herren-  
 Gamaschen, Leder sammtweich und wasserdicht, Patent 9,50 Mk.,  
 Damen-Gamaschen, Patent-Schuhe 8,50 Mk., Damen-Leder-Gamaschen  
 warm, Gamaschen 6,50 Mk., Damen-felthaft Leder-Gamaschen 5,75 Mk.,  
 Dam.-Filz-Gamaschen, Lederbelag 5,00 Mk., Dam.-Filz-Gamaschen, Leder-  
 belag 7,25 Mk., Damen-Filzschuhe 1,75 Mk., Dam.-Halb-Gamaschen  
 6,75 Mk., Dam.-Gamaschen 3,75 Mk., Dam.-T.-Schuhe 2,75 Mk.,  
 Damen-Filz-Schuhe 8,75 Mk., Kinder-Filzschuhe, Led. 1,50 Mk.,  
 für Verkauf der Waare bürgt mein 25-jähriges Schicksal.

**Weihnachtsfest!**

**Wachslichter,  
 Parfümerien**

**Reizende Geschenke,  
 Christbaumhüter!**

**Lichthalter,  
 Baumkerzen,  
 Extrakte u. Toiletteseifen**

**Haarbürsten, Kämme**

**Rudolf Bathorn,  
 Neue Schweidnitzerstr. 5,  
 Friedrich-Wilhelmstr. 73.**

**L. Guttman,**

57 Reuschestrasse 57

verkauft bedeutend billiger  
 als jede Konkurrenz geschmackvoll garnirt

**Stunde Filzhüte für Damen von Mk. 1,25 an.**

**Sammet-Capotte- u. Loquhüte v. Mk. 1,25 an.**

**Tranerbüte aus Grenad. u. Crêpe von Mk. 1,— an.**

**Ang. Wollfilzhüte von Mk. 0,50 an.**

**Capotten**

aus Plüsch, Sammt, Tuch von Mk. 0,70 an.

„ Spitzen, Seide, Chenille „ „ 1,75 „

**Muffen u. Kappen**

aus Felt, Strimmer v. Mk. 0,60 an, Schleier Mk. 0,10

**Wiederverkäufern** besondere Vortheile